

Die Eine und die Vielen. Überlegungen zur Dekoration des Soubasements im Sanktuar des Mammisis von Edfu

Dagmar Budde

Die Dekoration des Soubasements im Inneren des Sanktuars des Mammisis von Edfu (vgl. Plan XXXII in Band 2), die in die Zeit Ptolemaios' VIII. datiert, stand noch nicht im Blickpunkt einer eigenen Untersuchung. Mit dem vorliegenden Beitrag soll die Lücke geschlossen und zugleich aufgezeigt werden, daß dieses Soubasement vielerlei Besonderheiten aufweist und möglicherweise unerwartete Deutungen zuläßt.¹

Vorab ist anzumerken, daß die isolierte Betrachtung einer im Tempel angebrachten Dekorationseinheit methodisch problematisch sein kann, da die Bilder und Texte eines Registers, einer Wand, eines Raumes eine Einheit bilden, oftmals aufeinander Bezug nehmen, auf andere Räume oder andere Bauteile u.v.m. Diese Mechanismen entfalten sich bekanntlich in besonderem Maße in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit.² Daher ist auch das Soubasement im Allerheiligsten des Mammisis von Edfu Bestandteil eines komplexen und verzweigten Gefüges, in dem unterschiedliche Konzepte miteinander verflochten sind, seien es theologische, sprachliche, kulttopographische, architektonische oder ikonographische. Aus diesen Gründen sollen bei der folgenden Betrachtung die generelle Thematik der übrigen Reliefs der Innenwände des Sanktuars und, soweit möglich, äußere Rahmenbedingungen einbezogen werden.

Allgemein ist die Ausgestaltung des Soubasements im Inneren des Sanktuars des Mammisis von Edfu von der Funktion des Gebäudes bestimmt sowie im besonderen von der kultischen Bedeutung des Raumes, d.h. des Allerheiligsten. Dies bedeutet zunächst, daß sich die Hauptthemen des Mammisis niedergeschlagen haben: die Zeugung, Geburt, Versorgung und Anerkennung des göttlichen Thronfolgers.³ Es bedeutet weiter, daß ein Kindgott und seine Eltern, insbesondere seine Mutter, im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

Darüber hinaus ist dieses Mammisi ein Bestandteil des Tempelkomplexes von Edfu. Infolgedessen ist es mit der Theologie des Horus von Edfu eng verbunden. Dies zeigt insbesondere ein Blick auf die *Bandeau-du-Soubasement*-Inschriften des Sanktuars. Im Inneren des Sanktuars beschreibt das *Bandeau* hauptsächlich die Inbesitznahme der Kultstatue durch

1 Den Veranstaltern der Soubasement Tagung sei an dieser Stelle herzlich für die Einladung zur Teilnahme und für die redaktionelle Betreuung des Beitrags gedankt.

2 Dies veranschaulichen eindringlich die monographische Untersuchung der Szenen an der Fassade des Tempels von Esna (DERCHAIN/VON RECKLINGHAUSEN, *La création*) oder die Abhandlung über die Außenwand des Sanktuars von Dendera (LEITZ, *Außenwand*). Zuletzt zusammenfassend zum Thema und mit Literaturhinweisen: KOCKELMANN, in: VON RECKLINGHAUSEN/STADLER (Hgg.), *Kultorte*, 17–45.

3 Zum Geschehen in den Mammisis s. immer noch grundlegend DAUMAS, *Mammisis*; zuletzt BUDE, in: PRECHEL (Hg.), *Fest und Eid*, 13–48; KOCKELMANN, in: WENDRICH (Hg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*.

Api und die tägliche Regeneration des mit Hilfe der beiden Schwestern (Isis und Nephthys) an den Himmel aufsteigenden Sonnengottes.⁴ An den Außenwänden des Sanktuars sind die Bedeutung des Mammisis als Geburtsort des Götterkindes und die Baugeschichte die Hauptthemen der langen Inschrift.⁵ So beginnt der Text auf der Südhälfte der Westaußenwand wie folgt:

„Die Stätte, an der das Kind durch seine Mutter geboren wird, so wie es Isis für ihren Sohn inmitten des verborgenen <Gebüschs> () gemacht hat.“⁶

Der Anfang der Inschrift der Nordhälfte lautet:

„Die Stätte, die Chemmis gleicht, dem Horizont des Horus beim ersten <Mal> (der Schöpfung: ) , die Einzige (Isis) ist dort () und übt seinen Schutz aus“ und weiter „Die Götter und Göttinnen wachen über ihn und die Neunheit bereitet ihm <Schutz> ()“.“⁷

Diese Textauszüge fassen die wesentlichsten Merkmale des Mammisis sowie die Zuständigkeitsbereiche der in ihm verehrten Gottheiten zusammen, allen voran der Mutter des Götterkindes, die in Edfu Hathor(-Isis) ist. Sie belegen indes auch, daß die Edition von Émile Chassinat mit Bedacht zu benutzen ist. Das aus dem Jahre 1939 stammende Werk ist insgesamt zuverlässig, doch die Zeichnungen sind an manchen Stellen nicht präzise, und manche Wiedergaben der Inschriften bedürfen einer Verbesserung. Daher wurden bei der hier vor-

- 4 E Mammisi 4, 18 – 5, 6 und 5, 8–14. Der Anfang des Textes an der Westinnenwand lautet beispielsweise: „Der prächtige Api, der sich am Morgen zeigt. Er begibt sich aus dem Nun an den Himmel. Er erhebt sich zum Himmel auf den Armen der beiden Schwestern, er umspannt den Himmel (mit seinen Flügeln) beim Morgengrauen, nachdem er den Himmel durchzogen und den Himmel durchheilt hat. Seine beiden Augen sind dauerhaft auf seiner Statue.“ (*cpj šps dj.f tp.f m dt.f dj.f šw m nwn r nnt hj.f r hjt hr ʿwj sntj hdd.f hrt m hq-t3 phr.n.f pt ht.t.n.f hj jrtj.f mn.tj hr šhm.f*). Vgl. die Übersetzung der Texte von DAUMAS, Mammisis, 287–294. Das obere Bandeau thematisiert hingegen die Tempelgründung und stellt hierbei wie üblich die Königstitulatur voran. Normalerweise befinden sich solche erdbezogenen Texte im Bandeau du Soubassement. Mithin hat im Sanktuar eine Vertauschung stattgefunden.
- 5 E Mammisi, 55, 5–16 und 55, 18 – 56, 9. Vgl. die kommentierte Übersetzung beider Texte von DAUMAS, Mammisis, 295–300, die jedoch noch auf der Abschrift von CHASSINAT basiert und daher an mehreren Stellen korrigiert werden muß.
- 6 *m-hnw <b3t> jmn*. E Mammisi 55, 5, ist fehlerhaft und hat anstelle des Beines ein Schilfblatt, weshalb DAUMAS (Mammisis, 295, n. 1) bei seiner Übersetzung eine neuägyptisch gefärbte Schreibung von *m-hnw* vermutet und die folgenden Zeichen *h3p* gelesen hatte. Zum „verborgenen Gebüsch“, das dem Götterkind Schutz (vor Seth) bietet, und zu den Schreibungen von *b3t* cf. BUDDE, Götterkind, 395–399, ergänzend hierzu eine weitere Quelle in Athribis II, 455. Es handelt sich um eine metaphorische Bezeichnung des in den Deltasümpfen gelegenen mythischen Ortes Chemmis. Bildlich umgesetzt findet sich die Idee in den Reliefs der Mammisis wieder, in denen sich die stillende Göttin in einem Pflanzendickicht befindet, so im Mammisi von Edfu an der Südinne wand des Sanktuars im dritten Register (cf. E Mammisi, Taf. 13) und an der Westaußenwand des Naos im Soubassement (s. E Mammisi, Taf. 19; es handelt sich um die Szene, die unmittelbar unterhalb der zitierten Passage des Bandeau du Soubassement angebracht ist und somit den Text illustriert; s. unten Abb. 2). Für Darstellungen in Philae und Dendera s. Philä II, p. 12; D Mammisis, Taf. 61bis. Vgl. außerdem Athribis II, p. 468 (D1, 7); der König steht dort mit gesenkten Händen vor der Göttin und im Begleittext (p. 465) ist die Szene als „Sehen der Göttin“ betitelt; zum Sehen s.u.
- 7 *Št tn sn.s r 3h-bjt 3ht nt Hr m <sp> tpj wct jm*. Auch hier mußte der Text der Edition (E Mammisi 55, 18 und 55, 19) DAUMAS Verständnisprobleme bereiten (s. DAUMAS, Mammisis, 299). Der Blick auf den Originaltext zeigt, daß im Stein nicht das *hn*-Tier, sondern der Schakal und ferner der Geier mit den vorgestreckten Flügeln stehen, wodurch die Schwierigkeiten ausgeräumt sind.

gelegten Bearbeitung Photos hinzugezogen und eigene Kollationierungsergebnisse berücksichtigt.⁸

Im Anschluß werden die Reliefs an den Innenwänden des Sanktuars kurz beschrieben, das Soubasement mit seinen Bildern und Texten vorgestellt und eine Auswertung vorgelegt, bei der vor allem die Inschriften und Soubasements anderer Mammisis vergleichend herangezogen werden. Am Ende soll gezeigt werden, daß die religiösen Strömungen der späten Ptolemäer- und der römischen Kaiserzeit in den Reliefs ihren Niederschlag gefunden haben. Dies betrifft insbesondere die Vorstellung von Isis als der „einen“ Göttin, die sämtliche Wesenszüge der anderen Göttinnen in sich vereint und am Ende „alles“ ist.

1 Erste Impressionen (Taf. 1–4)

Bereits ohne Berücksichtigung des Inhalts der Inschriften fallen bei der Betrachtung des Soubasements folgende Dinge auf:

- Die Achsensymmetrie ist das bestimmende Ordnungsprinzip der Innenwände des Sanktuars. Speziell die Westinnenwand ist dabei nicht nur streng symmetrisch aufgebaut. Vielmehr sind die beiderseits der Achse angeordneten zwei Ritualszenen im Soubasement geradezu spiegelbildlich und weichen – was die Darstellungen anbetrifft – ikonographisch kaum voneinander ab. Einige der Texteinheiten stimmen ebenfalls überein.
- An den übrigen Innenwänden sind im Soubasement zwei Prozessionen von Gottheiten mit Zielrichtung auf die Westwand abgebildet. Die eine besteht nur aus Göttinnen und die andere nur aus Göttern. Die Göttinnen erscheinen stereotyp im selben Habitus und Ornat, die Götter jedoch in einer jeweils individuellen Ikonographie.
- Wandübergreifend wirkt im Soubasement eine Zahlensymbolik. Sie betrifft sowohl die Anzahl der dargestellten Figuren als auch das Vorkommen bestimmter Hieroglyphen in den Texten.
- Tier- und Pflanzenornamente, die sonst im Soubasement der Mammisis auftreten können,⁹ gibt es im Sanktuar des Mammisis von Edfu nur an der Westinnenwand, und zwar in reduzierter Form. Dort sind vier Kobras abgebildet, die sich auf den Wappenzweigen aufbäumen.
- Im Soubasement der Westinnenwand sind beide Elternteile des Kindes dargestellt, auf der Nord- und Südinnenwand nur die stillende Mutter.
- Die Gesichter und Körper der Figuren sind durchweg stark beschädigt; eine Ausnahme bilden die Reliefs in der Nord-West-Ecke des Sanktuars.

8 An dieser Stelle bedanke ich mich bei Uwe Bartels und den Mainzer Studierenden Jessica Kertmann und Tobias Konrad herzlich dafür, daß sie in Edfu Aufnahmen des Soubasements für mich angefertigt haben.

9 Diese Elemente spielen wohl auf das Dickicht von Chemmis an und sind zumeist in den Außenbereichen der Gebäude angebracht, s. exemplarisch D Mammisis, Taf. 50 (Pflanzendickicht mit Vögeln an den Schranken der Interkolumnien). Vergleichbares findet sich in Edfu: z.B. E Mammisi, Taf. 32 und 37: ein Lotosfries und Jungvögel auf Pflanzen neben einem Phönix auf Hauszeichen an den Pfeilern des Säulenumgangs; letzteres ähnlich in den Krypten des Mammisis von Armant (Ermant I, p. 50–57) und an der Westaußenwand des Mammisis von Philae (Philä II, p. 402). Vgl. ferner die Dekoration des Soubasements im Tempel von Athribis, und zwar im Raum D1, der mutmaßlich die Funktion eines Mammisis besitzt (Athribis II, 446f., 450, 453, 457; zur Deutung des Raumes s. Athribis II, XXVIII f.). Zu den Soubasements ohne Text siehe den Beitrag von DILS in Band 2.

2 Die Westinnenwand (Taf. 1)

Die Westinnenwand ist das kultische Zentrum des Sanktuars. Bei geöffneten Türen fiel die Morgensonne auf diese Wand und tauchte sie in ein goldenes Licht. Wandbeschläge aus Edelmetallen verstärkten die Illumination und betonten den solaren Hintergrund des Mysteriums der Geburt des Götterkindes.¹⁰ Im oberen Friesband, das die Funktion des Raumes mit wenigen signifikanten Bildern in Form einer „Überschrift“ zusammenfaßt,¹¹ ist die Sonnengeburt das zentrale Motiv. Dort hockt der neugeborene Sonnengott auf einer Lotosblüte, flankiert von den Geburtshelfern Bes und Thoeris, den Königskartuschen, einem falkenköpfigen Gott und drei Elementen des Cheker-Frieses.¹² In den drei Wandregistern sind achsensymmetrisch je zwei Ritualszenen angebracht, in denen der König im ersten Register der Göttertriade eine Maat darreicht, im zweiten eine Hepti-Krone und im dritten ein Paar Lotosblüten, wodurch wieder ein Anklang an die Sonnengeburt gegeben ist.¹³ Auch im Soubassement erscheinen Lotosblumen, jedoch nur als Bestandteile des Opfertabletts. Insgesamt steht im Soubassement – im Einklang mit den Dekorationsprinzipien des Tempels – die erdbezogene Thematik, konkret die Nahrungsversorgung, im Mittelpunkt, die freilich dem Kreislauf der Sonne unterliegt. Alles in allem sind mit den Opfergaben Speise, Maat, Kronen und Lotos an der Westwand die Themenbereiche Lebenserhaltung, Rechtmäßigkeit, Herrschaftssicherung und Regeneration vertreten.

2.1 Das Soubassement der Westinnenwand (Abb. 1)

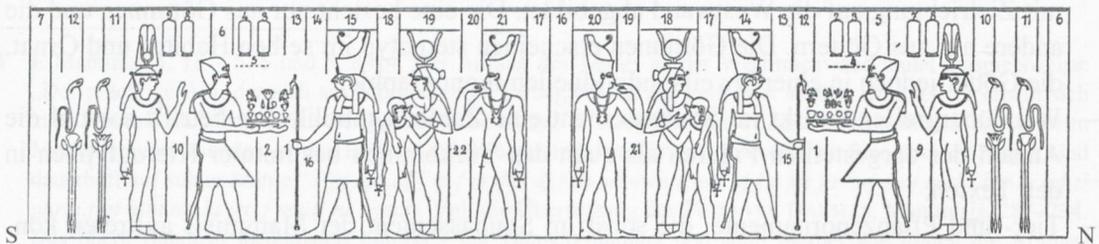


Abb. 1: Soubassement der Westinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 14 (Ausschnitt).

Beiderseits der Ost-West-Achse sind zwei Speiseopferszenen angebracht, die nahezu Spiegelbilder sind. In Begleitung von Kleopatra II. offeriert Ptolemaios VIII. der Götterfamilie

10 DERCHAIN-URTEL, in: LÄ V, 1081, s.v. „Somtus“, mit Hinweis auf D Mammisi, 22, n. 4.

11 Zu dieser Funktion s. KURTH, in: MINAS/ZEIDLER (Hgg.), Aspekte spätägyptischer Kultur, 191–201, spez. 196 und 197f. zum Fries im Mammisi von Edfu. Für solche Gestaltungen der Frieze in den Geburtshäusern von Dendera und Philae verweist KURTH auf: D Mammisi, Taf. 57ff.; VASSILIKA, Ptolemaic Philae, p. 397 (TFRZ 14 und 15).

12 Zu ähnlichen Darstellungen mit Kindgöttern oder der Sonne im Fries cf. z.B. E X, Taf. 106; D III, Taf. 250; D V, Taf. 329.

13 Die Texte dieser Wand nehmen ebenfalls immer wieder auf das Ereignis der morgendlichen Geburt Bezug, so im Maat-Opfer des ersten Registers, Südhälfte (E Mammisi, 16, 6–7: Horus-Behedet ist der prächtige Api, der seinen Kopf am Morgen zeigt, ... , er erglänzt in Gold und durchzieht den Himmel mit seinen Strahlen; Harsomtus-pa-chered ist das Kind des Chepri (E Mammisi, 16, 9 und 6). Im Lotosopfer der Nordhälfte ist zu lesen, daß man früh am Morgen auf ist, um die Geburt des Horus-Behedet täglich zu preisen; Harsomtus ist erzeugt von Chepri (E Mammisi, 34, 4 und 7). Im Lotosopfer der Südhälfte heißt es: Licht kommt aus den Augen des Horus-Behedet hervor; Hathor erglänzt in Gold und ist die Herrin der Strahlen (E Mammisi, 23, 10 und 12).

des Tempels,¹⁴ die von Horus-Behedeti angeführt wird, jeweils ein Tablett mit Nahrungsmitteln und Lotosblüten. Der König trägt die Blaue Krone und die Königin die übliche Doppelfederkrone, der ein Kuhgehörn mit Sonnenscheibe vorgesetzt ist, wodurch Kleopatra II. an Hathor-Isis angeglichen ist.¹⁵ Hinter dem Königspaar sieht man jeweils zwei Kobras, die sich, mit Blickrichtung auf das Zentrum, auf den Wapppflanzen von Ober- und Unterägypten aufbäumen und die Szenen an den äußeren Seiten einrahmen.¹⁶

Die Götterfamilie setzt sich auf der Südhälfte der Wand zusammen aus Horus-Behedeti, Hathor von Dendera, die einen nackten, unbenannten Kindgott stillt, sowie Harsomtus-pa-chered, der ebenfalls unbekleidet ist, jedoch mit der Doppelkrone und dem Herzamulett geschmückt ist und den Finger an den Mund führt. In der Nordhälfte steht das Königspaar in gleicher Weise vor den Göttern. Allerdings nimmt dort nicht Harsomtus-pa-chered, sondern Ihi die Kindesrolle ein.

Augenfällig ist die beinahe identische Gestaltung der zwei Szenen, die sowohl die Bilder als auch einzelne Textpassagen betrifft. Selbst die zwei in der Hauptachse stehenden Kindgötter, Harsomtus-pa-chered und Ihi, unterscheiden sich in ihrem Aussehen nicht. Speziell bei Harsomtus-pa-chered hätte man die für ihn typische Hemhemkrone erwartet, aber er tritt wie ein Abziehbild des Ihi auf, mit dem er – nur durch die Randzeilen getrennt – Rücken an Rücken steht, und hat wie dieser die Doppelkrone auf dem Kopf;¹⁷ der für Harsomtus-pa-chered untypische Kopfschmuck ist in diesem Fall auf das Dekorationsmuster der gesamten Wand zurückzuführen.¹⁸ Divergenzen bestehen innerhalb der Bildfelder allein bei den Opfergaben auf dem Tablett des Königs, deren Anordnung minimal voneinander abweicht.¹⁹ Derartige Übereinstimmungen der Szenengestaltung finden sich auch andernorts in Soubassements.²⁰

14 Es handelt sich streng genommen nicht um eine Triade, sondern um eine Vierheit, wobei der Kindgott jedoch mutmaßlich in zwei Erscheinungsformen abgebildet ist: als Stillkind und als Opferempfänger.

15 Der in der Zeichnung in der Nordhälfte fehlende Uräus der Königin ist im Original vorhanden (cf. E Mammisi, Taf. 5, 1).

16 Anders als in der Strichzeichnung angegeben, schweben die Stengel der Pflanzen nicht über der Grundlinie, sondern entwachsen dem Erdreich () .

17 Beide Kindgötter tragen in dieser Szene wie ihr Vater die Doppelkrone, nur daß – anders als in der Strichzeichnung angegeben – an ihren Doppelkronen die Seitenlocke angebracht ist; der Uräus ist ebenfalls vorhanden. Dies ist zumindest sicher bei Harsomtus-pa-chered in der Szene der Südhälfte der Fall; in der Nordhälfte ist es bei Ihi aufgrund von Zerstörungen nicht mehr erkennbar. Zur Darstellungsweise des Ihi vgl. die gut erhaltene Szene im Soubassement der Ostinnenwand der Umfassungsmauer des Horustempels von Edfu (s. E XIV, Taf. 565).

18 In jedem Register ist eine Göttertriade abgebildet. Innerhalb dieser ist Harsomtus-pa-chered bis zum zweiten Register der Südseite und Ihi der Nordseite zugeordnet. Im dritten Register nimmt Harsomtus-pa-chered in beiden Szenen die Kindesrolle ein; dies hängt mit der Lotosopfergabe zusammen (zur Verbindung von Harsomtus mit dem Lotos s. zuletzt BUDE, *Götterkind*, 215ff.). Nur in diesem und im ersten Register trägt Harsomtus-pa-chered die für ihn typische Hemhemkrone, die mit dem Nemes-Kopftuch und der Seitenlocke kombiniert ist. Im zweiten Register hat er die Doppelkrone mit der Seitenlocke auf dem Kopf. Der Grund hierfür dürfte die Hepti-Krone sein, die in diesem Register überreicht wird. Die Erscheinungsweise der Kindgötter ist daher den Ritualszenentypen angepaßt. Nur im Falle des Maat-Opfers wurde eine Differenzierung beim Kronenschmuck der Kindgötter vorgenommen. Mit Blick auf die drei Wandregister sind dennoch beide Kronen gleich verteilt: dreimal tragen die Kindgötter die Doppelkrone und dreimal die Hemhemkrone.

19 Die Formen und die Anzahl der Lotosblüten sind unterschiedlich. Zur Bedeutung solcher Symmetrien in der ägyptischen Kunst und deren gezielten Durchbrechungen s. HORNUNG, in: *Dauer und Wandel*.

20 S. für den Tempel von Edfu z.B. E X, Taf. 94 und 98 (West- und Ostaußenwand des Naos).

- mit ihren Opfergaben. Du mögest dich zur Mahlzeit niederlassen mit den vorzüglichen Dingen, und [du] mögest leben [... ..].“
- Hinter ihm:* Rückenschutzformel.
- Die Königin:* Die Herrscherin, die Herrin der beiden Länder (Kleopatra), die Schwester des Sohnes des Re (Ptolemaios VIII.): „<Empfange>²⁸ die Gabe deines Sohnes, der Nährschlange (*ḥ*^c) in den Ufergebieten des Horus²⁹.“
- Die Schlangen:* Renenutet-Uto.³⁰ Renenutet, die Vorsteherin des Hauses der Produkte.³¹
- Horus-Behedeti:* Worte zu sprechen von Horus-Behedeti, dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, der den Acker bei seinem Aufgang gedeihen läßt: „Ich gebe dir das Erzeugnis des Hapi“.³²
- Randzeile:* Worte zu sprechen: „Ich habe diese deine <warme>³³ Sache empfangen, und mein Herz ist zufrieden über das, was du mir gebracht hast. Ich gebe dir, daß die Vollkommene-Stätte (Mammisi) reich versehen ist mit ihren Dingen und daß die *nnj*-Schlange sich ringelt als/an/in? [..] ().³⁴
- Hathor:* Worte zu sprechen von Hathor, der Herrin von Dendera, dem Auge des Re, die in Edfu weilt, der -Schlange,³⁵ Renenutet, der Herrin der Kinder³⁶.
- Harsomtut-pachered:* Worte zu sprechen von Harsomtut, dem Kind, dem Sohn der Hathor, der Atum ist in Behedet³⁷: „Ich gebe dir alle vollkommenen Dinge sowie Opferspeisen und Nahrung.“

(). Zur Idee von der Reinheit der Speisen cf. für das Mammisi von Edfu ferner E Mammisi, 157, 3–4 und 7–8.

- 28 Die Hieroglyphe der Hand ist im Stein schlecht ausgeführt.
- 29 Zur Bezeichnung des Königs cf. stellvertretend für die Mammisi: E Mammisi, 109, 13 (*ḥ*^c *nfr n jdbw Ḥr*) und 151, 3 (*ḥ*^c *nfr n tšwj ḥn*^c *jdbw*); D Mammisi, 48, 13 (*ḥ*^c *m tšwj ḥn*^c *jdbw*) und evtl. 101, 9 (Speiseopfer an der Westinnenwand des Sanktuars).
- 30 Cf. LGG IV, 689–690 („die Papyrusfarbene“).
- 31 Cf. LGG V, 919; RICKERT, Gottheit und Gabe, 59.
- 32 Zur Nilflut als Spenderin der Vegetation cf. Wb I, 382, 6.
- 33 Nach Photo: . Die Angabe bezieht sich auf die frische Zubereitung der Speisen, die gekocht wurden und noch heiß sind. Zu *šrf* cf. WILSON, Ptolemaic Lexikon, 884f., ALex., 79.2665; 79.2666 (vor allem als Bezeichnung von warmen Broten). Zum Vorkommen im Mammisi von Edfu cf. E Mammisi 60, 10 (der König bringt den Gau von Abydos mit seinen warmen *hṯpw*-Speisen).
- 34 Für die *nnj*-Schlange ist im Wb II, 276, 5, allein der Beleg Pyr. 670 verzeichnet; vgl. LEITZ, in: *Orientalia* 65, 1996, 419, n. 428a (zum Vorkommen einer *nnj*-*mwt.f*-Schlange im Pyramidentextspruch 287; nach LEITZ abzuleiten vom Verbum *nnj* in Wb II, 764, 1–2, „gehen, weggehen“). Ob hier zu ergänzen zu „an deinem Kopf“, „als deine Uräusschlange“ bzw. „in deinem Haus“ (*mḥn m (ḥrjt-)tp.k / m ḥwt.k*)? Die Randzeile des Gottes in der Parallelszene endet ebenfalls mit der Erwähnung von Schlangen (E Mammisi, 10, 11).
- 35 Die übliche Lesung dieser Schlangenhieroglyphe ist *mḥnjt*; cf. KURTH, Einführung I, p. 284, Nr. 31.
- 36 . Da *mšw(t)* nicht determiniert ist, kann es sich um die Kinder oder allgemein um die Erzeugnisse der Hathor als Nährschlange handeln, d.h. z.B. um Produkte des Feldes (s. hierfür exemplarisch: E VII, 84, 4; 86, 9; 209, 9). Möglicherweise wird Hathor auch als „Herrin der Geburten“ betitelt. Zu dieser Bezeichnung cf. E I, 440, 2 (die erste der Sieben Hathoren ist die „Herrin der Geburt des Horus in Chemmis“).
- 37 Zu dieser Form des Harsomtut s. LOUANT, in: BUDDE/SANDRI/VERHOEVEN (Hgg.), *Kindgötter*, 238f., und als Textbeispiel stellvertretend E IV, 171, 3 (dort im Soubassement der Ostaußenwand des Naos).

2.1.2 Westinnenwand, Nordhälfte, Texte: E Mammisi, 9, 18 – 10, 3

- Titre:** Darbringen von Opfergaben an seinen Vater, damit er ein „Beschenktsein-mit-Leben“ mache.
- Der König:** Es ist gekommen der König von Ober- und Unterägypten (Ptolemaios VIII.), der Sohn des Re (Ptolemaios VIII.), der treffliche Gott, zu dir, Horus-Behedeti, großer Gott und Herr des Himmels.
- Randzeile:** Worte zu sprechen: „Ich bringe dir die Opferspeisen und die <Nahrung>³⁸, deren Anzahl grenzenlos ist,³⁹ indem die -Schlangen hinter mir sind mit ihren Speisen. Du mögest dich zur Mahlzeit niederlassen zusammen mit <deiner> Götterneunheit,⁴⁰ und du mögest jedermann mit (den Dingen auf) deinem Opferaltar <beschenken>⁴¹.“
- Hinter ihm:** Rückenschutzformel.
- Die Königin:** Die Herrscherin, die Herrin der beiden Länder (Kleopatra), die Gemahlin des Sohnes des Re (Ptolemaios VIII.): „[Empfange] die vollkommenen Dinge aus den Armen deines Sohnes.“
- Die Schlangen:** Renenutet-Selket.⁴² Renenutet, die Vorsteherin des Hauses der Speisen.⁴³
- Horus-Behedeti:** Worte zu sprechen von Horus-Behedeti, dem großen Gott, dem Herrn des Himmels, dem Herrn der Opferspeisen, dem Beherrscher der großen und prächtigen <Opferspeisen>⁴⁴, dem Herrn der herrlichen Produkte: „Ich gebe dir alle Dinge, die der Himmel gibt und die Erde erschafft“.⁴⁵
- Randzeile:** Worte zu sprechen: „Ich habe die Opferspeisen aus deinen <Armen>⁴⁶ empfangen und freue mich über das Kommen[?] gemeinsam mit deiner Majestät. Ich gebe dir, daß dein Kollegium (*d̥d̥3t*) mit allen guten Dingen versorgt ist⁴⁷ und daß die Kinder der Renenutet <darin sind>.“⁴⁸

38 Die in der Textedition fehlende Schlange () ist im Stein noch erkennbar.

39 So auch in der Parallelszene E Mammisi 10, 1; vgl. für das Soubassement z.B. E IV, 171, 4. Der Hinweis auf die unendlich große Fülle der Gaben findet sich besonders häufig in Speiseopfern.

40 Zur gemeinsamen Aufnahme der Nahrung und zur Idee von der Verteilung der Speisen an die Neunheit cf. die Parallele im Sanktuar des römischen Mammisis von Dendera (D Mammisis 101, 13: Hathor verteilt die Opferbrote an die Neunheit); ferner z.B. E VII, 208, 1; 209, 6–7.

41 <drp>.k bw-nb hr tt.k; zur Korrektur s. E Mammisi, 238. Das Verbum *prpr* in Wb I, 532, 6, ist demnach ein „Ghost-word“.

42 Cf. LGG IV, 692.

43 Cf. LGG V, 921.

44 Die Textedition E Mammisi 10, 8, ist zu verbessern zu .

45 Die Formel ist typisch für Speiseopfer und erscheint im Zusammenhang mit Speisen im Mammisi von Edfu mehrmals (z.B. 107, 7–8; 152, 6; 163, 20 – 164, 1; 182, 18) und ebenso im Soubassement des Sanktuars des römischen Mammisis von Dendera (D Mammisis, 101, 9–10 und 122, 12); cf. zur Formel und ihren Erweiterungen DERCHAIN-URTEL, Priester im Tempel, 113–118 (u.a. mit zwei Beispielen im Mammisi von Philae: Philä II, 31, 10 und 187, 19).

46 Die in Textedition angegebene Hieroglyphe des Kanals ist m.E. falsch, es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um zwei Arme () , so daß zu lesen ist: *šsp.n.j htpw m ʿwj k3.k*.

47 Bezeichnet *d̥d̥3t* hier den Hofstaat? Zur Idee von der Verteilung der Nahrung an das Gefolge des Königs cf. z.B. E VII, 74, 15–16 oder 80, 3 (*drp šnwt m špšw*).

48 Nach den Angaben von CHASSINAT (E Mammisi, 238) ist die Textwiedergabe in Zeile 10 zu verbessern zu:  (im Stein sind jedoch heute das *k* und das *b* nicht mehr erkennbar). Die Korrektur von CHASSINAT führt zur Lesung *mšw Rnn-(wt)t m k̥3b jrj*; zu *m k̥3b jrj* cf. Wb, Belegst. V, 10, 4, und z.B. E IV, 49, 1

Texten nehmen eine wichtige Rolle im Soubassement der Westwand ein.⁵¹ Vor allem die Beziehung zum Erdreich und ihre Schutzfunktion dürften hierfür verantwortlich sein. Der Schutz bezieht sich zum einen auf die Nahrung und zum anderen auf das Kind.

Die schon in den Pyramidentexten bezeugte „Nährschlange“ Renenutet gewährleistet wie keine andere ägyptische Göttin das Wachstum des Getreides, die Unversehrtheit der Nahrungsmittel⁵² und das Gedeihen der Kinder.⁵³ Als Schutzgöttin der Kornvorräte und als Amme des Kindes paßt sie vorzüglich in eine Speiseopferszene, die in einem Mammisi angebracht ist. Im Mammisi von Edfu intensiviert das Auftreten der Schlangengöttinnen als Vierheit die Wirkung. Der Umstand, daß jeweils zwei von ihnen die Szenen seitlich flankieren, dürfte primär durch ihre Schutzfunktion erklärbar sein.⁵⁴ Schlangen stellen hier als Numina des Ortes keine Gefahr für das Neugeborene dar,⁵⁵ sondern schützen und versorgen es.

Ein Auftreten der Renenutet-Schlangen als Vierheit ist auch andernorts bezeugt,⁵⁶ weniger geläufig ist indes ihre Darstellung auf den Wapppflanzen. Zieht man die entsprechende Innenwand im Sanktuar des römischen Mammisis von Dendera zum Vergleich heran, ist festzustellen, daß dort ebenfalls Schlangen beiderseits des Kultzentrums vorkommen. In diesem Fall sind es aber nicht die Renenutet-Schlangen, sondern Uto und Nechet, die sich um den lang gestreckten Stengel je einer Wapppflanze schlängeln.⁵⁷

Im Mammisi von Edfu befindet sich auch der König in der Obhut der Renenutet-Schlangen und zugleich sind sie ihm zu Diensten. Seine Rede bezieht im Rahmen einer Bildbeschreibung die Reptilien ein. Er selbst wird in der Rede der Königin in der Nordhälfte der

-
- 51 Mehr noch in der Süd- als in der Nordhälfte wird der Schlangenaspekt der Götter und die Rolle der Reptilien als Schützer und Garanten der Nahrung zur Sprache gebracht.
- 52 Schlangen wurden nicht zuletzt auch im Hauskult verehrt, weil sie Schädlinge (Mäuse) vom Korn fernhielten. Zu den unterschiedlichen Funktionen der Schlangen, zu ihren mannigfachen Beziehungen zum Königtum und zum Götterkind, cf. BUDDE, Götterkind, 212ff. Speziell zu den heiligen Schlangen von Edfu, zu denen auch eine weitere Form der Renenutet (*Rnn-wtt-nfrt*) gehört, cf. WAITKUS, in: WAITKUS (Hg.), Diener des Horus, 265–282.
- 53 BROEKHUIS, Renenwetet, passim; RICKERT, Gottheit und Gabe, 59ff. (mit Literaturhinweisen); ergänzend COLLOMBERT, in: BSEG 27, 2005–7, 21–32, zu den Bezeichnungen *Rnnt* und *Rnn-wtt*, die nach COLLOMBERT zumindest in vortolemäischer Zeit die zwei Aspekte der Renenutet (Göttin des Gedeihens und Göttin des Schicksals) ausdrücken. — Laut den Angaben im Buch vom Tempel gehören die Darstellungen der Renenutet-Schlangen in den Speiseopferraum (QUACK, in: HARING/KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung, 215). Zu frühen Darstellungen der Renenutet im Tempel von Medinet Madi s. BRESCIANI/GIAMMARUSTI, Medinet Madi, z.B. 78, 82, 86ff. Zu Renenutets Rolle als Amme im Mammisi von Edfu cf. E Mammisi, 25, 5 (im Windelopfer ist der König von ihr erzeugt); 162, 14 (im Speiseopfer ist der König von ihr genährt).
- 54 Vgl. hierfür auch eine Darstellung im römischen Mammisi von Dendera, bei der vier Schlangen das Pflanzendickicht mit der stillenden Gottesmutter umschirmen (s. D Mammisis, Taf. 61bis A).
- 55 Der gefährliche Aspekt der Schlangen kommt beispielsweise in den Bildern und Texten der Horusstelen oder bereits in den Schlangensprüchen der Pyramidentexte zum Ausdruck (zur Gefahr für das Kind s. besonders Spruch 378).
- 56 Bereits für das Neue Reich ist eine solche Vierheit nachweisbar, cf. RÄRG, 804, s.v. „Thermuthis“. Zum Vorkommen genau dieser vier Hypostasen der Renenutet in den Mammisis cf. E Mammisi, 44, 13–16 mit Taf. 18, 1 (dort gemeinsam mit den vier Mesechenet am Türsturz); D Mammisis, 37, 12–13 (in einer Szene des Gottpreises am Türsturz).
- 57 S. D Mammisis, Taf. 58. Zum Motiv vgl. die Darstellungen etwa an den Seiten der Südaußenwand des Naos von Dendera (D XII, Taf. 2 und 3) und der Nordaußenwand von Edfu (BARTELS, Darstellungen, Taf. 44 und 46) oder Philä II, p. 12 (Uto und Nechet stehen neben dem Dickicht von Chemmis und halten einen Papyrusstengel in der Hand, um den sich eine Schlange windet). Im Außenbereich des Mammisis von Edfu sind Schlangen z.B. an den Pfeilern abgebildet (E Mammisi, Taf. 32 und 37). Pflanzen (allerdings ohne Schlangen) sind im Sanktuar des Hathortempels von Dendera neben dem Königspaar dargestellt, s. D I, Taf. 47.

Wand als Nährschlange des Landes titulierte (*ḥ^c m jdbw-Ḥr*).⁵⁸ Hathor ist in der Südhälfte als Uräusschlange ausgewiesen sowie als Renenutet, die den Nachwuchs gebiert. Der Kindgott tritt als Atum in Behedet auf; dies kann nicht allein auf die Schlangengestalt des Atum, sondern ebenso auf die des Harsomtus anspielen.⁵⁹ Ein anderer wichtiger Aspekt göttlicher Schlangen ist derjenige einer das Glück verheißenden Schicksalsmacht.⁶⁰ Dieser kommt im Soubassement nicht expressis verbis zur Geltung, da in den Speiseopfern die Eigenschaft der Schlangen als Schützer und Spender der Nahrung des Kindes in den Vordergrund gerückt ist. Ausdrückliche Anklänge an die Idee von der den Schlangen zugeschriebenen Regenerationsfähigkeit liegen ebenfalls nicht vor. Somit bürgen die Renenutet-Schlangen an diesem Ort und in dieser Szene in erster Linie für Prosperität und Schutz.

Mit in die Betrachtung einzubeziehen ist die Schreibweise der Texte, die mehrere und unterschiedliche Schlangenhieroglyphen aufweist und die Bedeutung unterstreicht, die der Ophialotrie am Ort zukommt. In der südlichen Speiseopferszene erscheint insgesamt zehn Mal die Hieroglyphe der aufgebäumten Kobra. Noch deutlicher führt das Schriftbild der Texte der nördlichen Seite die den Schlangen zuerkannte Macht vor Augen, denn dort wirkt zusätzlich die Symbolik der Siebenzahl:⁶¹ Sieben Mal ist die Hieroglyphe der aufgebäumten Kobra () vertreten,⁶² sieben Mal die Viper () und sieben Mal die Schlange (). Daß die Siebenzahl innerhalb dieser Speiseopferszene bedeutsam sein muß, bekräftigt schließlich auch das siebenmalige Auftreten der *df³w*-Gans.

3 Die Südinnenwand und die Nordinnenwand (Taf. 2 und 3)

In den Ritualszenen der ersten Register dieser Wände versorgt der König die Götter. Den größten Raum innerhalb dieses Registers beanspruchen die beiden Weihrauchopfer vor den Kultbarken. An der Südwand vollzieht Ptolemaios VIII. die Räucherung vor der Barke des Horus und auf der Nordwand vor der Barke der Hathor. Im zweiten und dritten Register der Wände sind die Episoden der Zeugung, der Geburt, Ernährung, Festsetzung des Namens und Einführung des Götterkindes in die Gemeinschaft der Götter zu sehen.⁶³

Im Einzelnen ist auf der Nordwand die geschlechtliche Vereinigung von Mutter und Vater dargestellt, die Geburt des Kindes und seine Versorgung durch mehrere Göttinnen (u.a. zweimal die Gruppe der Sieben Hathoren). Auch auf der Südwand umsorgen verschiedene Göttinnen den Säugling, insgesamt steht das Kind dort aber eher in Kontakt mit seinem Vater, der ihn als Erben akzeptiert und unter Mitwirkung des Thot der ganzen Welt als Thronfolger präsentiert. Während die Zeugung des Kindes auf der Nordwand durch Theogamie dargestellt ist, wird das Kind auf der Südwand durch Chnum auf der Töpferscheibe geformt, wobei Heket und Hathor dem Kind Leben zuweisen.

Im Soubassement beider Wände führt der König resp. das Königspaar je eine Götterprozession an, die in Richtung der thronenden Hathor-lactans schreitet. Der König vollzieht bei-

58 In der Götterwelt kann Horus-Behedeti in Speiseopferszenen solche Epitheta tragen, s. z.B. E VII, 209, 6 (*ḥ^c nfr m tḥ hn^c jdbw*) und cf. LGG II, 197. Auch für Kindgötter ist die Bezeichnung *ḥ^c* bezeugt, cf. z.B. D Mammisis, 138, 18.

59 S. z.B. D Mammisis, 248, 3–4: Harsomtus ist der Herr des Isistempels, der große Gott, der in Dendera weilt, die Nährschlange der beiden Länder, der die beiden Reichsheiligtümer mit Speisen und allen Dingen versorgt und die Tempel mit seiner Vollkommenheit überflutet.

60 Vgl. zu diesem BUDDE, Götterkind, 212–231.

61 Zu dieser s. die einschlägige Studie von ROCHHOLZ, Schöpfung, passim.

62 Bei der Zählung sind die von mir vorgenommenen Korrekturen der Edition zu berücksichtigen.

63 DAUMAS, Mammisis, 376–487.

de Male ein Räucheropfer und hat seinen Blick auf die Götter der Prozession gerichtet. Auf der Nordinnenwand wird der König von der Königin begleitet, während er auf der Südinnenwand allein vor den Göttern steht. Das Defilee setzt sich an der Ostwand fort; dort sind beiderseits des Türdurchgangs drei bzw. vier Gottheiten dargestellt. Auf der Seite des Königs fehlt in beiden Fällen die Randzeile.

3.1 Das Soubassement der Südinnenwand (Abb. 3)

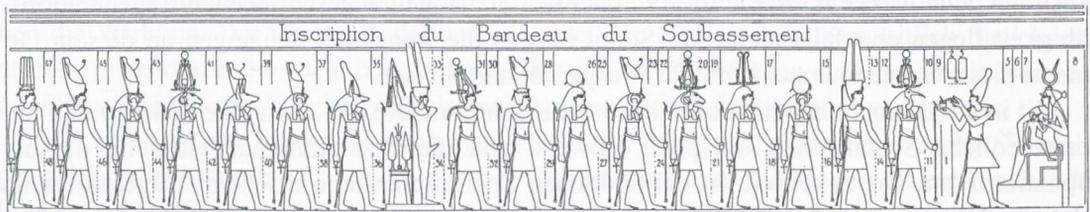


Abb. 3: Soubassement der Südinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 13 (Ausschnitt).

An der Südinnenwand ist im Soubassement die Prozession von 17 Göttern angebracht, die sich an der Ostinnenwand mit drei weiteren Göttern fortsetzt. Alle Götter sind in ihrer typischen Ikonographie dargestellt. Der König schreitet ihnen voran und vollzieht das Weihrauchopfer, wobei er den Göttern den Kopf zuwendet. Dem Anbringungsort angepaßt hat er die oberägyptische Krone auf dem Kopf. Das Ziel der Prozession ist Hathor, die thront und dem Kind auf ihrem Schoß die Brust zum Trinken reicht.⁶⁴

3.1.1 E Mammisi, 8, 5 – 9, 14

- Titre:* Eine Räucherung für die Machtwesen vollziehen,⁶⁵ die zum Tor-des-Lebens (𓆎𓆏𓆑)⁶⁶ gelangen, um die Mächtige mit ihrem Sohn zu sehen.⁶⁷
- Der König:* Der König von Ober- und Unterägypten (Ptolemaios VIII.), der Sohn des Re (Ptolemaios VIII.), der treffliche Gott.
- Hinter ihm:* Rückenschutzformel.⁶⁸

64 In der Zeichnung ist ein Uräus an der Krone der Göttin zu ergänzen; in der Szene an der Nordwand ist er nicht vorhanden.

65 In den ersten Registern dieser und der gegenüberliegenden Wand ist unmittelbar oberhalb der Darstellung des ein Weihrauchopfer vollziehenden Königs die Räucherung vor den Barken der Hathor und des Horus-Behedeti angebracht. Dort hantiert der König mit dem Räucherarm, während er im Soubassement den Räuchernapf hält und Kügelchen hineingibt.

66 *Šbht-ꜥnh*. Zu dieser Bezeichnung des Geburtshauses, die u.a. auf die Epiphanie des Kindes im von Schranken umgebenen Torbereich des Mammisi abzielen kann, s. BUDDE, Götterkind, 369–373. Auf der gegenüberliegenden Nordinnenwand ist der Text inhaltlich identisch, nur die Bezeichnung des Gebäudes variiert; dort ist es als *ht-wtt* ausgewiesen. Insofern könnten beide Bezeichnungen auf die Thematik der Wände abgestimmt sein: Auf der Nordwand ist die Zeugung des Kindes dargestellt und auf der Südwand zusätzlich im dritten Register die mehr oder minder öffentliche Präsentation des Kindes.

67 Die Parallele auf der Nordwand ist inhaltlich identisch; s. E Mammisi, 10, 16.

68 Die Rückenschutzformel ist derart aufgeteilt, daß sich die 𓆎-Schleife über der linken Schulter des sich umwendenden Königs befindet und der Rest der Inschrift, wie sonst üblich, im Rücken des Königs steht. An der gegenüberliegenden Wand fehlt die Rückenschutzformel und wird dort vielleicht durch die Königin ersetzt, die hinter ihm steht.

- Hathor:* Worte zu sprechen von Hathor, der Herrin von Dendera, dem Auge des Re, die in Behedet weilt, der Gottesmutter des Harsomtus.⁶⁹
- Randzeile:* Worte zu sprechen: „Seid willkommen, seid willkommen, ihr Machtwesen Ägyptens, ihr großen Kas der beiden Wassergebiete (Ägypten). Mein Herz⁷⁰ freut sich über eure tiefe Wahrhaftigkeit⁷¹.“
- Die Götter:*⁷²
1. Thot, der zweimal Große, der Herr von Hermopolis, der die beiden Streitenden trennt⁷³ und die Götter besänftigt. Er gibt jedes Sedfest.
 2. Amun-Re, der König der Götter, der Herr Thebens von Oberägypten, der große Gott, der Herr Thebens von Unterägypten.⁷⁴ Er gibt jeden Lebenshauch.
 3. Re-Harachte, der große Gott, der Herr des Himmels, der Buntgefiederte. Er gibt ein langes Königtum.
 4. Ptah-Tatenen, der Vater der Götter.⁷⁵ Er gibt alles Leben, Dauer und Stärke.
 5. Chnum-Re, der Herr des Kataraktegebietes, der große Gott, der Herr von *Šmnw-Hr*.⁷⁶ Er gibt alles Leben und Stärke.
 6. Horus-Behedeti, der große Gott, der Herr des Himmels, der Buntgefiederte, der aus dem Horizont hervorkommt, der Erste der Reichsheiligtümer. Er gibt alle Kraft (*ḳnt*) und alle Stärke (*nht*).⁷⁷
 7. Harsomtus, der Herr von Chadi, der große Gott, der in Dendera weilt. Er gibt alle Stärke (*phṯj*).
 8. Neferhotep, der Herr von Diospolis parva.⁷⁸ Er gibt alle Fröhlichkeit (*šmś-jb*).
 9. Osiris-Onnophris, <der Herr von Abydos>⁷⁹, der große Gott, der Herr von Busiris. Er gibt alle Stärke (*wśr*).
 10. Min, der Herr von Panopolis, der mit hoher Doppelfederkrone und langem Götterbart. Er gibt alles geschlechtliche Verlangen (*ḳbḳb*).⁸⁰

69 So lautet der Text auch in der Parallele auf der Südwand; s. E Mammisi, 11, 1.

70 *Jmj-št-(^c)j*; zu dieser Bezeichnung des Herzens cf. WILSON, Ptolemaic Lexikon, 72.

71 Zu *mtr r jmj* cf. WILSON, Ptolemaic Lexikon, 477. In der Lücke am Ende der Kolumne ist wahrscheinlich der sitzende Mann zu ergänzen. Die Übersetzung dieses Ausdrucks, der im Zusammenhang mit Lobpreisungen begegnet, ist nicht leicht; cf. KURTH, Edfou VII, 337, Anm. 4. Im vorliegenden Text erscheint mit Blick auf Wb II, 173, 1, und 173, 18 – 174, 4, die Übersetzung mit „tiefe Wahrhaftigkeit“ stimmig. Die Göttin freut sich über die Gaben der Götter, welche diese ihr mit der innersten (*jmj*) Aufrichtig- oder Zuverlässigkeit (*mtr*) darbringen. In der Parallelszene (E Mammisi, 11, 2) erscheint an entsprechender Stelle die Wendung *sp n šj*.

72 Zur jeweiligen Gauzugehörigkeit der Götter s. Tab. 1.

73 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 13.

74 Zu diesen seltenen Beinamen des Amun-Re cf. LGG III, 607 und 608 (mit jeweils einem weiteren Beleg).

75 Ptah-Tatenen kann hier den 1. u.ä.g. Gau repräsentieren (cf. hierzu E VIII, 94, 3) oder (evtl. wie der ihm voranschreitende Re-Harachte) in seiner Eigenschaft als einer der Urgötter des Tempels von Edfu auftreten. Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 6. Zum Vorkommen in einer Götterprozession cf. Philä I, 125, 11.

76 Für dieses Epitheton des Chnum-Re, der hier den 1. o.ä.g. Gau repräsentiert, cf. LGG III, 731f., spez. D Mammisi, 118, 14 und Philä I, 119, 8. Bei *Šmnw-Hr* handelt es sich um eine Ortschaft im 21. o.ä.g. Gau.

77 Der 3.–5. Gau ist ausgelassen.

78 Vgl. zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession E VIII, 128, 9.

79 Nach der Kartusche ist in der Textpublikation  zu ergänzen.

80 Wörtl. „Prahlerci“; cf. Wb I, 177, 16–18 und 178, 1. Die Aussage bezieht sich auf den Charakterzug ithyphallischer Gottheiten, die mit ihrem erigierten Glied resp. ihrer Potenz prahlen. Cf. LGG II, 88 (*ḳbḳb*), „Der

11. Upuaut von Oberägypten,⁸¹ das Machtwesen der beiden Länder. Er gibt jeden vollkommenen Weg.
12. Horus von Hebenu,⁸² Behedeti, der große Gott, der Buntgefiederte. Er veranlaßt das Töten aller Feinde.⁸³
13. Anubis, der Herr des Balsamierungshauses, Dunanui in Thronstiz-des-Horus (Edfu). Er gibt allen Schutz.
14. Herischef, der König der <beiden Länder>, der Herrscher der Ufergebiete, der Herr von Herakleopolis.⁸⁴ Er gibt alle Würde (*šft*)⁸⁵.
15. Horus, der Herr von Letopolis,⁸⁶ der Herr von Leben und Stärke (*nb ḥnh wšš*). [Er gibt alle ...].
16. Atum, der große Gott, der Herr von Tjeku.⁸⁷ Er gibt [alle] Lebenszeit.
17. Onuris,⁸⁸ der Herr von Sebennytos, <Schu>,⁸⁹ der Erste des Großen-Sitzes (Edfu). Er gibt alles Leben.
18. Der Widder, der Herr von Mendes,⁹⁰ der große Gott, das Leben des Re?⁹¹ Er vermehrt alle Angehörigen⁹².
19. Sopdu, der Herr des Ostens,⁹³ der Horus des Ostens. Er gibt alle „Schärfe“ (*špd*).
20. Horus, der Herr von Mesen, der große Gott, der Herr des Himmels, der Erste von Sile.⁹⁴ Er vernichtet alle Feinde.

Fortsetzung
auf der Ost-
innenwand

-
- Prahrende“) und 82f. (*ḥ-m-nfrw.f*, „Der mit seiner Vollkommenheit prahlt“). Aber auch Triphis, Mins Gefährtin im 9. o.äg. Gau, verleiht dem Kind auf der gegenüberliegenden Wand diese Qualität (E Mammisi, 11, 12). Zum Vorkommen des Min in einer Götterprozession cf. Philä I, 125, 11.
- 81 Upuaut kann hier den 11. oder den 13. o.äg. Gau vertreten. Zu Upuaut von Assiut s. die Gaugötterprozessionen in E VIII, 128, 15; Philä I, 115, 13. Da in D XII, 142, 14–18, Hathor, „die Fürstin der 16“, und Upuaut von Oberägypten gemeinsam als Opferempfänger in einer Ritualszene auftreten, vertritt Upuaut hier eher den 13. o.äg. Gau. Vgl. auch D XII, p. XVI. Vgl. ferner z.B. auch ihr Auftreten in der Götterreihe am Sanktuar des Horustempels (E I, 66, Nr. 59 und 60).
- 82 Zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu cf. E Mammisi, 167, 17; allg. zum Vorkommen in ökonomischen und geographischen Prozessionen cf. RICKERT, Gottheit und Gabe, 207–215, spez. 211.
- 83 Cf. zu dieser typischen Tat des Horus von Hebenu stellvertretend D XII, 166, 14.
- 84 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 167, 18; zum Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. Philä I, 119, 6 (dort irrtümlich als Chnum gelesen; zur Schreibung mit dem Widderkopf bzw. dem Vorderteil eines Widders vgl. aber z.B. D XII, 115, 11).
- 85 Zwischen dem Widderprotom und dem Korb ist nach Photo ein *t*-Brot zu ergänzen.
- 86 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 8; zum Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 94, 4.
- 87 Zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 94, 11 und Philä I, 126, 2.
- 88 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 9; zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 94, 15; Philä I, 126, 6.
- 89 Es liegt ein antiker Fehler vor, und zwar eine Verwechslung mit der Göttin Maat, da der durch die Feder wiedergegebene Gottesname Schu die Femininendung (*t* und *Ei*) aufweist.
- 90 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 13; zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 87, 16; Philä I, 126, 3.
- 91 Alternativ: „der für Re lebt“. Cf. zum Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 96, 4.
- 92 Wb II, 479, 1–3 („Verwandte, Angehörige“).
- 93 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 14; zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 88, 3; Philä I, 126, 7.
- 94 Cf. zu seinem Vorkommen im Mammisi von Edfu E Mammisi, 169, 10; zu seinem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 87, 14. Zum gemeinsamen Auftreten mit der Herrin-des-Ostens s. D XII, 264, 7–10.

3.2 Das Soubassement der Nordinnenwand (Abb. 4 und Taf. 5)

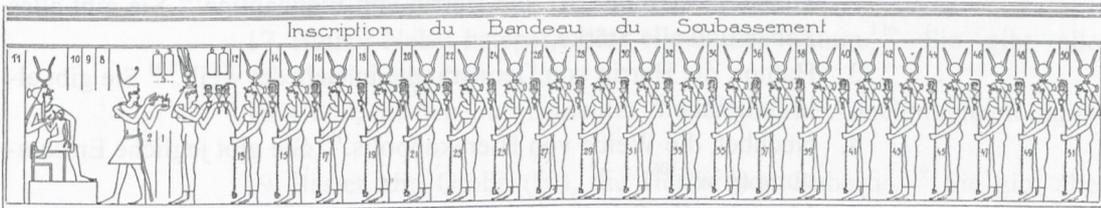


Abb. 4: Soubassement der Nordinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 15 (Ausschnitt).

An der Nordinnenwand besteht die Prozession aus 20 Göttinnen, die alle gleich dargestellt sind: Auf dem Kopf tragen sie die Hathorkrone, die auf der Geierhaube steckt; in den Händen halten sie jeweils ein Naossistrum und eine Jahresrispe, die unten in einen Schen-Ring und eine Kaulquappe endet. Auch hier setzt sich die Prozession wandübergreifend im Soubassement der Ostinnenwand mit vier weiteren Göttinnen fort. Zwar sind alle Göttinnen uniform dargestellt, doch weisen ihre Beischriften sie als individuelle Gottheiten mit spezifischen Funktionen aus. Im Unterschied zur Südinnenwand wird der den Räucherarm bedienende, hier die unterägyptische Krone tragende König von der Königin begleitet, die zwei Naossistren hält. Wie der König steht sie mit umgewendetem Oberkörper vor den Göttinnen, die, anders als die Götter, nicht ausschreitend, sondern stehend abgebildet sind.

3.2.1 E Mammisi, 10, 16 – 11, 2

- Titre:** Eine Räucherung für die Göttinnen vollziehen, die zum Haus-des-Erzeugens⁹⁵ (Mammisi) gelangen, um die Mächtige mit ihrem Sohn zu sehen.
- Der König:** Der König von Ober- und Unterägypten (Ptolemaios VIII.), der Sohn des Re (Ptolemaios VIII.), der treffliche Gott.
- Die Königin:** Die Herrscherin, die Herrin der beiden Länder (Kleopatra), die Gemahlin des Sohnes des Re (Ptolemaios VIII.).
- Hathor:** Worte zu sprechen von Hathor, der Herrin von Dendera, dem Auge des Re, die in Behedet weilt, der Gottesmutter des Harsomtut:
- Randzeile:** Worte zu sprechen: „Seid gepriesen, seid gepriesen,⁹⁶ ihr Göttinnen Ägyptens⁹⁷, ihr großen Prächtigen in Ägypten. Ich bin froh⁹⁸ über eure Weisheitsbekundung/Erkenntnis⁹⁹. Laßt euren Leib sanftmütig¹⁰⁰ sein. [.....].“

95 Die Wahl des Namens des Geburtshauses (*ht-wt*) ist zugeschnitten auf die Szenenkomposition der Nordwand, auf der die Zeugung des Götterkindes das Hauptthema ist. Vgl. oben Anm. 66.

96 Die Textwiedergabe bei Chassinat ist zu korrigieren; im Stein steht zweifelsfrei: , vgl. das Photo Taf. 5.

97 Der in der Textedition fehlende dritte Pluralstrich bei *b3kt* ist noch schemenhaft erkennbar.

98 Die in der Textedition angegebene Zerstörung vor *3w* ist evtl. zu tilgen (Fuge im Stein), hinter *3w* steht nach Photo sicher ein *w* () . Zur großen Freude anlässlich der Geburt des Kindgottes, die innerhalb des öffentlichen Festgeschehens in den Geburtshäusern ekstatische Ausmaße annehmen konnte, cf. BUDDE, in: PRECHEL (Hg.), Fest und Eid, 20–38.

99 *3w jb.j n sp n šj3.tn*; wörtl.: „Mein Herz ist weit wegen der Angelegenheit eures Erkennens.“ Zum Ausdruck *sp n šj3* cf. Wb III, 435, 18 (*sp n rh*, „Gelehrsamkeit“), Wb IV, 30, 21 (*sp n šj3*, „Lobspruch, Hymnus“) und vor allem die Quellennachweise in Wb, Belegst. III, 435, 17 (demnach begegnet die Redewendung hauptsächlich

- Die Göttinnen:¹⁰¹
1. Neith, die Große (*wrt*), [... ..].¹⁰² Sie gibt alle Kraft (*knt*).
 2. Sothis, die Große (*ꜥꜥt*), die Herrin von Elephantine¹⁰³ Sie gibt alles Leben und alle Stärke.
 3. Hathor, die Herrin von Dendera, die in Behedet weilt.¹⁰⁴ Sie gibt alle Beliebtheit.
 4. Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis.¹⁰⁵ Sie gibt jegliche Erscheinung (*hꜥw*).¹⁰⁶
 5. Mut, die Große, die Herrin von Ischeru.¹⁰⁷ Sie gibt alle Freude (*ršwt*).
 6. Isis, die in Koptos weilt.¹⁰⁸ Sie gibt allen Jubel (*hꜥꜥwt*).
 7. Hathor, die Herrin von Dendera, das Auge des Re, die Herrin des Himmels. Sie gibt alle Herzensfreude (*ꜥwt-jb*).
 8. Nephthys, die Schwester des Gottes.¹⁰⁹ (Sie) gibt allen Jubel (*thhwt*).
 9. Isis, die in Abydos weilt. Sie gibt alle Kraft (*knt*).
 10. Triphis, die in Achmim weilt. Sie gibt alles geschlechtliche Verlangen (*ꜥꜥꜥb*).¹¹⁰
 11. Hathor, die Fürstin (*hnwt*) der 16.¹¹¹ Sie gibt alle Freude (*hnw*).
 12. Hathor, die Herrin von Kusae.¹¹² Sie gibt allen Jubel (*jhj*).
 13. Hathor, die Herrin von Herakleopolis.¹¹³ Sie gibt alle Gesundheit (*šnb*).
 14. Hathor, die Herrin von Atfih. Sie gibt alles Leben (*ꜥnh*).
 15. Hathor, die Herrin der südlichen Sykomore (*nht-ršjt*).¹¹⁴ Sie gibt allen Schutz (*nht*).

in Texten in Dendera). Die Aussage bezieht sich auf die Anerkennung des Kindes seitens der Göttinnen.

100 Zu *sfn* cf. Wb III, 443, 2–11. In den zugehörigen Belegstellen finden sich Kombinationen mit *jb* und *hr*. In Dendera ist außerdem die Phrase *sfn hkꜥt m jht jb.š* bezeugt (s. Wb III, Belegst. 443, 1). Die genaue Bedeutung der Aussage ist wegen der Zerstörung schwer zu ermitteln.

101 Zur jeweiligen Gauzugehörigkeit der Göttinnen s. Tab. 1.

102 Im Stein sind Zeichenreste vorhanden, die zur Ergänzung *mwt-ntr* passen könnten. Neith führt auch die Prozession der Göttinnen im Soubassement des Sanktuars des römischen Mammisis von Dendera an, dort führt sie das Epitheton *mwt-ntr*, s. D Mammisis, 122, 15, und cf. 102, 13. Zu ihrem Auftreten als Gottesmutter im Mammisi von Edfu cf. E Mammisi 152, 13: „Neith, die Große, die Gottesmutter des Re im Chemmis, die Horus in Unterägypten schützt“. Zum Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. etwa Philä I, 125, 15.

103 So auch in D Mammisis, 122, 16.

104 Zu Hathor als Repräsentantin des 2. oberägyptischen Gaues cf. E VIII, 128, 7.

105 Cf. D Mammisis, 123, 1.

106 Die Aussage bezieht sich auf den Kronenschmuck.

107 Cf. D Mammisis, 123, 5.

108 Cf. D Mammisis, 123, 7.

109 Cf. D Mammisis, 123, 8.

110 Die Aussage bezieht sich auf die sexuelle Potenz, die Triphis als Gefährtin des Min von Panopolis gewährleisten kann.

111 Cf. D Mammisis, 124, 3; D XII, 142, 16. Zu dieser Form der Hathor s. PREYS, in: RdE 50, 1999, 259–268.

112 Cf. D Mammisis, 124, 4; E Mammisi, 167, 17. Vgl. ferner Philä I, 115, 15.

113 Cf. D Mammisis, 124, 5.

114 Cf. D Mammisis, 101, 18.

Fortsetzung auf
der Ostinnen-
wand

16. Hathor, die Herrin von Kom el-Hisn.¹¹⁵ (Sie) gibt alle Herzensweite (*wnf-jb*).
17. Hathor-Nebet-hetepet, die Hand des Atum.¹¹⁶ Sie gibt alle Trunkenheit (*th*)¹¹⁷.
18. Chuit, die den Gott bekleidet.¹¹⁸ Sie gibt alle Annehmlichkeit (*ndm-jb*).
19. Bastet, die Große (*ʿ3t*), die Herrin von Bubastis.¹¹⁹ Sie gibt alle Zufriedenheit (*hr-jb*).
20. Tefnut, die Tochter des Re.¹²⁰ Sie gibt alle Trunkenheit (*th*).
21. Hatmehit, die in Mendes weilt.¹²¹ Sie gibt Salbe des Kruges (*wrḥ n špšj*)¹²².
22. Nehemet-awai, die in Baklija weilt.¹²³ Sie gibt Lobgesang und Tanz (*hšj ḥbj*).
23. Uto, die Herrin von Buto.¹²⁴ Sie gibt allen Schutz (*sʿw*).
24. Die Herrin des Ostens an der Spitze des Ostens.¹²⁵ Sie gibt alles Leben und alle Gesundheit (*ʿnh šnb nb*).

115 Cf. D Mammisi, 102, 11.

116 Cf. D Mammisi, 103, 2.

117 Das Determinativ des Herzens in der Textedition von Chassinat ist zum Gefäß zu verbessern, ebenso in E Mammisi 12, 3.

118 Cf. D Mammisi, 102, 18.

119 Cf. D Mammisi, 103, 11 und E Mammisi, 169, 14; zu ihrem Vorkommen in einer geographisch geordneten Götterprozession cf. E VIII, 88, 1.

120 Tefnut repräsentiert hier wohl den 12. u.äg. Gau, denn in dem Fall würden die Prozessionen auf der Nord- und Südinnenwand jeweils mit Vertretern desselben Gaues enden, so wie es auch am Ende des ganzen Götteraufzuges an der Ostinnenwand mit den Göttern des 14. u.äg. Gaues der Fall ist. Zum gemeinsamen Auftreten von Tefnut und Onuris-Schu innerhalb einer geographisch strukturierten Abfolge von Ritualszenen s. D XII, 281, 8–12 und p. XVII.

121 Cf. D Mammisi, 103, 5. Zu ihrem Vorkommen im Mammisi von Edfu cf. E Mammisi, 96, 7. Zur Göttin und zur Deutung ihres Attributs zuletzt ZIVIE-COCHE, in: CLAES/DE MEULENAERE/HENDRICKX (Hgg.), *Elkab and Beyond*, 545–557.

122 Zum Gefäß cf. Wb IV, 451, 12–14 (Krug für Wasser oder Öl; Behältnis für Osirisreliquien). Der Zusammenhang zwischen der Göttin und ihrer Gabe an das Kind ist unklar. Vgl. evtl. das Epitheton „die mit angenehmem Duft“, das Hatmehit im großen Repithymnus des Tempels von Athribis trägt (s. LEITZ, in: ZIVIE-COCHE/GUERMEUR (Hgg.), „Parcourir l'éternité“, 768–770, mit Anm. b).

123 Cf. D XII, 263, 5.

124 Cf. D Mammisi, 103, 9.

125 Cf. D Mammisi, 103, 3. Zu dieser Göttin s. ZIVIE-COCHE, in: GASSE/SERVAJEAN/THIERS (Hgg.), *Et in Aegypto et ad Aegyptum*, 779–808, spez. 790 zur vorliegenden Stelle. Zum gemeinsamen Auftreten mit Horus von Sile s. D XII, 264, 7–10. Auch in der Liste im Isistempel von Dendera steht die Göttin des Ostgaus am Ende; s. CAUVILLE, *Temple d'Isis*, 79, 4.

3.3 Die Ostinnenwand (Taf. 4 und Abb. 5)



Abb. 5: Soubassement der Ostinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 12 (Ausschnitt).

In der Ostwand befindet sich der Eingang ins Sanktuar. Im Soubassement dieser Wand sind die letzten drei (Südhälfte) bzw. vier (Nordhälfte) Gottheiten der Prozession dargestellt, die auf der Nord- und Südinnenwand ihren Anfang nimmt. In den drei Wandregistern darüber bekundet der König im ersten Register dem Gott sein Ehrerbietung (Begrüßung und Proskynese) und präsentiert ihm im zweiten jeweils ein Udjatauge, während das Ereignis im obersten Register wieder ausschließlich in der Götterwelt spielt und die Gottesmutter von Uto und Nechet umsorgt wird.

3.4 Das Thema der zwei Prozessionen im Soubassement des Mammisis von Edfu

Prozessionen von Gottheiten sind innerhalb der Tempeldekoration vor allem im Soubassement anzutreffen. Nicht selten sind diese Aufzüge verhältnismäßig lang, insbesondere die ökonomischen und geographischen Prozessionen, in denen die Gottheiten alle Gaben des Landes mit sich führen. Die Aneinanderreihung beruht dann auf einer funktionalen (z.B. den Personifikationen des Nils und der Felder oder den Ressortgottheiten) oder einer geographischen Ordnung (bei Gau- und Gaugötterprozessionen).

Formal handelt es sich im Mammisi von Edfu um zwei geographisch strukturierte Prozessionen von Gottheiten, die ausgewählten Gauen Ägyptens in einer von Süden nach Norden verlaufenden Abfolge zugeordnet sind.¹²⁶ Der Hauptzweck der Prozessionen ist laut Titel der Szenen in beiden Fällen das Sehen der Mutter und ihres Sohnes (*r mꜣꜣ wꜣrt m ꜥb sꜣ.s*). Das Sehen (*mꜣꜣ*) des Neugeborenen ist auch sonst ein wichtiges Thema in den Geburtshäusern. In Edfu fordert Thot etwa im dritten Register der Südinnenwand des Sanktuars alle Götter und Menschen auf, zu kommen und das Kind zu schauen.¹²⁷

Die Beischriften der Gaugottheiten dokumentieren allerdings auch, daß sie dem Kind Eigenschaften und Begabungen zuweisen, die in ihr Ressort fallen oder für die sie selbst stehen. Dies ist mehr noch bei den Göttern als bei den Göttinnen der Fall. So spendet Thot Sedfeste, Amun den Lebensatem, Re-Harachte das Königtum, Min das geschlechtliche Verlan-

126 Vgl. die Prozessionen von Gaugöttern an den Pylontürmen von Edfu und Philae, innerhalb derer aber männliche und weibliche Götter gemeinsam auftreten; s. BARTELS, Darstellungen, Taf. 16–17 und 24–25; Philä I, 110–121; 122–126.

127 E Mammisi 22, 12–13. Zur Bedeutung des Sehens innerhalb des Kultgeschehens der Mammisis cf. BUDE, in: PRECHEL (Hg.), Fest und Eid, 18–20, 27, sowie ergänzend hierzu Athribis II, p. 465 (D 1, 7; *mꜣꜣ-nrt*-Szene, in der der König vor „Isis, der Großen, der Gottesmutter ihres Horussohnes^{sic} steht“). Für Dendera s. D Mammisi, 9, 8 und 10: Hathor und Thot fordern Re-Harachte dazu auf, herbeizukommen und den Sohn zu sehen; ähnlich D Mammisi, 16, 3. Vgl. ferner E Mammisi 141, 16.

gen oder Horus von Hebenu die Feindvernichtung. Unter den Göttinnen gibt Neith die Stärke, Nechet das Erscheinen (mit den Kronen) oder Tefnut die Trunkenheit. Die vor den Köpfen der Figuren stehenden Beischriften sind folgendermaßen aufgebaut:

- Name und Adjektiv (*wrt*, *ꜥt*) und Toponym und charakteristisches Epitheton
- Name und Toponym und charakteristisches Epitheton oder Epitheta
- Name und charakteristisches Epitheton oder Epitheta.

Die vor ihren Beinen befindliche Textkolumne nennt die spezifischen Gaben in der dritten Person Singular in der *šdm.f*-Form. Es handelt sich somit nicht, wie an dieser Stelle eigentlich üblich, um die Rede der jeweiligen Gottheit.¹²⁸ Die Mitglieder der Prozession stehen demzufolge nicht im Dialog mit dem König oder der stillenden Hathor. Hathor wiederum gewährt keine unmittelbare Gegengabe, ihr Geschenk besteht vielmehr darin, daß sie das Kind zur Welt gebracht hat und es nun demonstrativ nährt. In ihrer Randzeile akzeptiert Hathor die durch die Gottheiten präsentierten Gaben und gibt ihrer Freude darüber Ausdruck. Betont wird hierbei, daß die Gaben aus einer tiefen Wahrhaftigkeit kommen, d.h. wohl dem innersten Wesen der Gottheiten entstammen. Und tatsächlich geben die Gottheiten dem Kind ihre Essenz, denn – wie bereits erwähnt – stehen die Gaben der Gottheiten in vielen Fällen mit den Eigenschaften, die sie selbst verkörpern, in Beziehung.

Die Anzahl der insgesamt dargestellten Gottheiten beläuft sich auf 60, womit eine duplizierte Vollständigkeit ausgedrückt ist und – ähnlich wie in den Texten der Szenen an der Westinnenwand – wieder eine Zahlensymbolik greift.¹²⁹

Die Rangfolge und Aufteilung der Gottheiten sind an den Innenwänden m.W. exzeptionell. Wie es bei den Götterprozessionen häufig der Fall ist, liegt den Konstellationen ein geographisch geprägtes Ordnungsprinzip zugrunde. Im Unterschied zu anderen geographischen Prozessionen sind die Gottheiten der auf zwei Wände verteilten Szenen nicht den zwei Landeshälften zugeteilt, sondern das Verteilungskriterium ist das Geschlecht: In der Nordhälfte erscheinen nur Göttinnen und in der Südhälfte nur Götter.

Der vergleichende Blick auf die Prozessionen von Göttern etwa, die – in Szene I des Geburtszyklus – im Mammisi des Nektanebos von Dendera und im Mammisi von Philä zur Geburtsstätte des Kindes schreiten, macht den Unterschied deutlich, denn dort setzt sich der Großteil der Prozessionen im Wechsel aus Göttinnen und Göttern zusammen.¹³⁰ Die Abfolge ist dort: Schu, Tefnut, Geb, Nut, Osiris, Isis, Horus/Haroeris, Nephthys, Horus/Behedet, Hathor, Harsomtut von Chadi/Sobek(?), Tjenenet, Iunit und Thot. Die Gaben der Gottheiten an das Kind ähneln denen in Edfu (u.a. Stärke, Herzensfreude, Gesundheit, Sedfeste usw.).

128 In den Parallelszenen im Soubassement des römischen Mammisis von Dendera sprechen die Göttinnen das Kind an; s. D Mammisis 101–103; 122–124. Vgl. ferner die Gaugötterprozession am Pylon von Philae, innerhalb derer vor den Beinen der Gottheiten jeweils derselbe Text steht, der beschreibt, was im Bild dargestellt ist (Philä I, 112, 5; 125, 10: „(Ich) gebe Leben und Stärke an diese deine prächtige Nase“; die Gottheiten halten das Was-Zepter und das Lebenszeichen in den Händen).

129 Auf der Westwand sind 12, auf der Ostwand 7, auf der Südwand 19 und auf der Nordwand 22 Götter dargestellt. 60 Götter begegnen auch im Soubassement der Südaußenwand des Naos von Dendera; cf. BUDDE, Götterkind, 240.

130 D Mammisis, 14, 13 – 16, 5 mit Taf. 4 und 26; Philä II, 100–103. Eine kommentierte Übersetzung findet sich bei DAUMAS, Mammisis, 388–394 (Szene 1). Die Szenen sind dort jedoch im 1. Register angebracht. Thot fordert den Vater des Kindes auch dort auf, sein Kind zu erblicken (*mꜥꜥ*) und anzuerkennen. Vgl. ferner die Prozession von Göttinnen, die sich ehemals im Mammisi von Kellis (im obersten Register) befand. Dort führen die Sieben Hathoren die Göttinnen an (s. KAPER, Colours of the Oasis, 21); der Zusammenhang ist wegen des fragmentarischen Erhaltungszustands unklar.

Trotz der Aufteilung der männlichen und weiblichen Gottheiten auf zwei Wände existieren im Mammisi von Edfu zwischen den Mitgliedern der Prozessionen Verbindungen (cf. Tab. 1). Eine chiasmatische Gruppierung liegt vor bei Sothis von Elephantine und Amun-Re von Theben und bei Mut von Theben und Chnum-Re von Elephantine.¹³¹ Häufiger sind aber die direkten Gegenüberstellungen, und zwar sicher beim 6.–9. o.äg. Gau und beim 16. u.äg. Gau. Die letzten Gottheiten an der Ostinnenwand vertreten jeweils den 14. u.äg. Gau, während die Prozessionen an der Nord- und der Südinnenwand mit Tefnut und (Onuris-)Schu schließen, also zwei Gottheiten, die den 12. u.äg. Gau repräsentieren.

Nordinnenwand			Südinnenwand		
Göttin	Gabe	Gau	Gott	Gabe	Gau
1	Neith von Sais	<i>ꜥnt nbt</i> (4./5. u.äg.)	1	Thot von Hermopolis	<i>ḥb-šd nb</i> (15. o.äg.)
2	Sothis von Elephantine	<i>ꜥnh ḏd wšs</i> 1. o.äg.	2	Amun-Re von Theben	<i>ꜥw n ꜥnh nb</i> (4. o.äg.)
3	Hathor von Dendera	<i>mrwt nbt</i> 2. o.äg.	3	Re-Harachte, Himmelsherr	<i>nšwt ꜥt</i> (13. u.äg.)
4	Nechbet von Hierakonpolis	<i>ḥꜥw nb</i> 3. o.äg.	4	Ptah-Tatenen, Vater d. Götter	<i>ꜥnh ḏd wšs nb</i> (1. u.äg.)
5	Mut von Theben (Ischeru)	<i>ršwt nbt</i> 4. o.äg.	5	Chnum-Re von Elephantine	<i>ꜥnh wšs nb</i> 1. o.äg.
6	Isis von Koptos	<i>ḥꜥwt nbt</i> 5. o.äg.	6	Horus von Edfu	<i>ꜥnt nbt nḥt nbt</i> 2. o.äg.
7	Hathor von Dendera	<i>ꜥwt-jb nbt</i> 6. o.äg.	7	Harsomtus von Chadi	<i>ꜥḥtj nb</i> 6. o.äg.
8	Nephthys von Diospolis parva	<i>ḥḥwt nbt</i> 7. o.äg.	8	Neferhotep von Diospolis parva	<i>šmš-jb nb</i> 7. o.äg.
9	Isis von Abydos	<i>nḥt nbt</i> 8. o.äg.	9	Osiris von Abydos	<i>wšr nb</i> 8. o.äg.
10	Triphis von Panopolis	<i>ꜥbꜥb nb</i> 9. o.äg.	10	Min von Panopolis	<i>ꜥbꜥb nb</i> 9. o.äg.
11	Hathor, Fürstin der 16	<i>hnw nb</i> 13. o.äg.	11	Upuaut von Oberägypten	<i>wꜥt nfrt nbt</i> 13. o.äg.
12	Hathor von Kusae	<i>ḥḥj nb</i> 14. o.äg.	12	Horus von Hebenu	<i>smš ḥftjw nbw</i> 16. o.äg.
13	Hathor von Herakleopolis	<i>šnb nb</i> 20. o.äg.	13	Anubis vom Balsamierungshaus	<i>ḥwt nbt</i> 18. o.äg.
14	Hathor von Atfiḥ	<i>ꜥnh nb</i> 22. o.äg.	14	Herischef von Herakleopolis	<i>šḥt nbt</i> 20. o.äg.
Wechsel zu den unterägyptischen Gaugöttern und -göttinnen					
15	Hathor der südl. Sykomore	<i>nḥt nb</i> 7. u.äg.	15	Horus von Letopolis	zerstört 2. u.äg.
16	Hathor von Kom el-Hisn	<i>wnf-jb nb</i> 2. u.äg.	16	Atum von Tjeku	<i>ꜥḥꜥw [nb]</i> 8. u.äg.

131 Evtl. sind die vier Götter, die zu Beginn der unterägyptischen Gaue stehen, ebenfalls chiasmatisch angeordnet.

17	Hathor Nebet-hetepet	<i>th nb</i>	13. u.äg.	17	Onuris-Schu von Sebennytos	<i>ʿnh nb</i>	12. u.äg.
18	Chuit (von Athribis)	<i>ndm-jb nb</i>	10. u.äg.				
19	Bastet von Bubastis	<i>hrw(jb) nb</i>	18. u.äg.				
20	Tefnut, Tochter des Re	<i>th nb</i>	12. u.äg.				
Ostinnenwand/Nordhälfte				Ostinnenwand/Südhälfte			
Göttin		Gabe	Gau	Gott		Gabe	Gau
21	Hatmehit von Mendes	<i>wrh n špsj</i>	16. u.äg.	18	Ba von Mendes	<i>šʿš3.f h3w nb</i>	16. u.äg.
22	Nehemet-awai von Baklija	<i>hswt hbj</i>	15. u.äg.	19	Sopdu des Ostens	<i>špd nb</i>	20. u.äg.
23	Wadjet von Buto	<i>s3w nb</i>	6. u.äg.	20	Horus von Sile	<i>šhr.f hftjw nbw</i>	14. u.äg.
24	Herrin des Ostens	<i>ʿnh šnb</i>	14. u.äg.				

Tab. 1: Die Götterprozessionen im Soubassement.

3.4.1 Die Götter (Tab. 1)

An der Spitze der Prozession stehen mit Thot, Amun-Re, Re-Harachte und Ptah vier Götter, die für das göttliche Königtum von größter Wichtigkeit sind.¹³² Auf diese vier folgen zehn Götter oberägyptischer Gaue, an die sich sechs Götter anschließen, die in einer undurchsichtigen Abfolge unterägyptischen Gauen zugeordnet sind. Die Götter sind schreitend und mit ihren charakteristischen Kronen und Köpfen abgebildet. In den Händen halten sie ein Lebenszeichen und ein Was-Zepter. Die Ausnahme bildet Min von Panopolis, der, wie für ihn typisch, mit erhobenem Arm zu sehen ist und in Mumiengestalt mit erigiertem Glied vor seinem Heiligtum steht.

Vor allem bei den Göttern liegen Wortspiele mit ihren Namen und ihren Gaben vor. Osiris gewährt etwa Stärke (*wšr*), Herischef die Würde (*šft*), Sopdu die „Schärfe“ (*špd*). Ungewöhnlich erscheint die Gabe des Ba von Mendes, der die Angehörigen zahlreich sein läßt.

Der Umstand, daß gerade Horus von Sile, der für die Feindvernichtung zuständig und dem Ostgau zugehörig ist, die Prozession an der Türöffnung in der Ostinnenwand beendet, hängt neben den Bezügen zum Osten mit dem Schutz der Schwelle zusammen. Vergleichbar schließt die Herrin-des-Ostens die Prozession der Göttinnen ab. Sie spendet Leben und Gesundheit.

3.4.2 Die Göttinnen (Tab. 1)

Die Göttinnen treten, anders als die Götter, alle in menschlicher Gestalt auf. Die Prozession wird von Neith angeführt, die wegen ihrer Rolle als Mutter des Re an der Spitze steht.¹³³ Auf sie folgen dreizehn Göttinnen, die oberägyptische Orte repräsentieren; zehn weitere Göttinnen, die in Unterägypten beheimatet sind, schließen sich an. Während die Abfolge bei den

132 Vgl. z.B. die Götterreihungen an den Außenwänden des Sanktuars des Horustempels von Edfu, die von Horus-Behedeti, Hathor von Dendera und Horus von Mesen angeführt werden, denen unmittelbar Amun, Re-Harachte und Ptah folgen (s. E I, 53, 66, 80).

133 So z.B. auch im römischen Mammisi von Dendera; s.u. Abb. 6.

oberägyptischen Göttinnen, beginnend mit Elephantine, konsequent von Süden nach Norden verläuft, ist bei den unterägyptischen Göttinnen kein System erkennbar.¹³⁴ Die Prozession endet wie bei den Göttern mit dem 14. u.äg. Gau, d.h. dem Ostgau, insofern ist ein Bezug zur Tür, die sich in der Ostwand des Sanktuars befindet, gegeben.

Alle Göttinnen sind mit der Geierhaube, der Hathorkrone, dem Naossistrum und der Jahresrispe ausgestattet. Das Naossistrum dient innerhalb der Prozession nicht allein als Musikinstrument, zur Erbauung oder zur Besänftigung. Seine Symbolik steht darüber hinaus eng mit der Geburt des Kindes in Beziehung.¹³⁵ Durch die Kombination mit der Jahresrispe, dem Sinnbild für eine lange Lebensspanne,¹³⁶ führen die Göttinnen Attribute mit sich, welche die Wünsche nach einer glücklichen Geburt, der Erneuerung und einer langen Lebensdauer symbolisch unterstützen. Die Texte vor ihren Beinen nennen ihre Glück verheißenden Gaben. Insgesamt überwiegen deutlich die mit Herzensfreude und Zufriedenheit verbundenen Eigenschaften, aber auch körperliche Kraft, Potenz, Gesundheit und Trunkenheit kommen vor so wie ganz allgemein Leben und Schutz.¹³⁷

Die undifferenzierte Darstellungsweise der Göttinnen steht im Kontrast zu den Göttern auf der gegenüberliegenden Seite, die alle mittels Kopf, Kronen oder Attributen voneinander unterschieden sind. Es ist zu überlegen, warum die ursprüngliche Erscheinungsform der Göttinnen aufgegeben wurde. Da die Göttinnen die Hathorkrone auf dem Kopf tragen, hat man ihre Erscheinungsform augenscheinlich der lokalen Gottesmutter angepaßt.

Dies bestätigt die Gestaltung des Soubassements im Allerheiligsten des römischen Mammisi von Dendera. Denn auch dort sind in der Südhälfte Göttinnen zu sehen, die das Tamburin schlagen und die Hathorkrone auf dem Kopf tragen (Abb. 7).¹³⁸ In der Nordhälfte halten sie wie in Edfu das Naossistrum und die Jahresrispe (Abb. 6).¹³⁹ Mit Ausnahme der vorausgehenden Göttin (wie in Edfu ist es „Neith, die Große, die Gottesmutter“) tragen auch dort alle die Hathorkrone auf dem Kopf. Auch in Dendera handelt es sich um Gaugöttinnen. Im Unterschied zum Mammisi von Edfu fehlen in Dendera die männlichen Gaugötter. Ist die Tatsache, daß das Heiligtum einer resp. zwei weiblichen Gottheiten geweiht ist, der Grund?

Mit in die Frage nach der Ursache für die einheitliche Darstellungsweise der Göttinnen einzubeziehen sind die auf Isis bezogenen kulttopographischen Listen, Aretalogien oder Epiklesen, die in griechisch-römischen Tempeln und in hieratischen Papyri überliefert sind.¹⁴⁰ Diese Aufzählungen der Namen, Kultorte und Erscheinungsformen der Isis enden in spät-

134 Vgl. die ähnliche Feststellung von OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis, 167, bezüglich der Liste der Erscheinungsformen der Hathor im pCarlsberg 180 (Fr. X, 3, 3 – 4, 7).

135 BUDDE, Götterkind, 312–319.

136 Zur Bedeutung dieser s. BUDDE, Seschat, 115–130.

137 Am häufigsten wird Herzensfreude und Jubel gewährt (*ršwt*, *h^cwt*, *th^hwt*, *hnw*, *šwt-jb*, *wnf-jb*, *n^dm-jb*, *hrw-jb*), außerdem Schutz (*nht*, *sšw*), Leben, Dauer und Stärke (*cn^h dd wšš*), Beliebtheit (*mrwt*), Stärke (*knt*, *n^ht*), Potenz (*cb^b*), Krönung (*h^cw*), Gesundheit (*šnb*), Musik und Tanz (*jhj*, *hswt h^bj*), Trunkenheit (*th*). Aus dem Rahmen fällt die Gabe der Hatmehit.

138 D Mammisi, 101, 18 – 103, 13 mit Taf. 59 und 57 = Abb. 7.

139 D Mammisi, 122, 15 – 124, 15 mit Taf. 60 und 57 = Abb. 6.

140 Zu den geographisch geordneten Listen, die Namen und Kultorte der Isis nennen, cf. OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis, 163–166; KOCKELMANN, Praising the Goddess, 53f. (u.a. mit Hinweis auf pBremner Rhind und die von Zabkar bearbeiteten Hymnen im Isistempel von Philä). Vgl. ferner die langen Aufzählungen der Namen der Hathor im Tempel von Dendera, z.B. D IX, 26, 16 – 32, 15 (darunter „Hathor, die Herrin von Dendera, die einzige Fürstin (*hnwt w^ct*)“; D IX, 30, 4).

ptolemäischer und augusteischer Zeit regelmäßig mit dem Credo, daß Isis „Hathor in allen Gauen“ bzw. die „Herrin aller Gaue“ ist.¹⁴¹

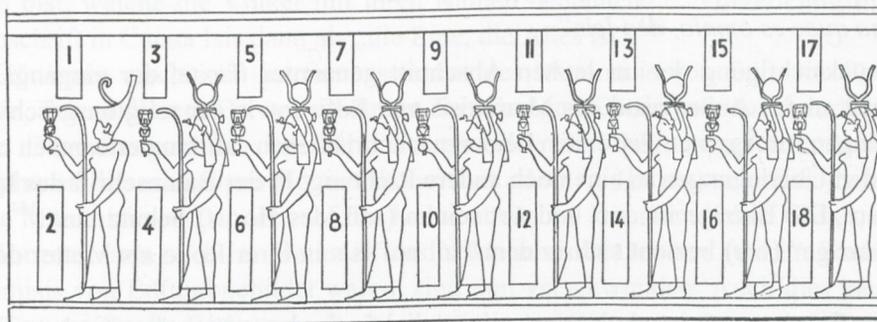


Abb. 6: Soubassement im römischen Mammisi von Dendera, Nordinnenwand des Sanktuars. D Mammisi, Taf. 60 (Ausschnitt).

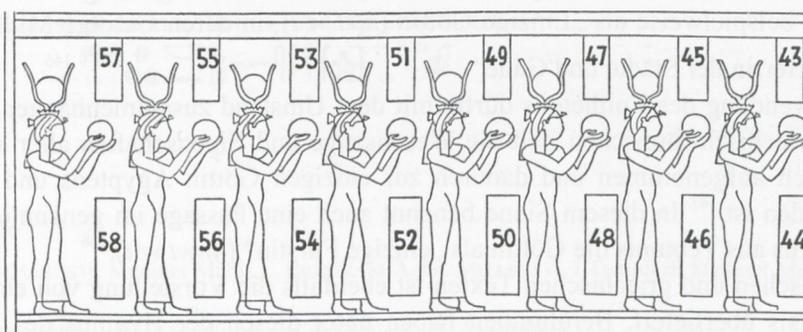


Abb. 7: Soubassement im römischen Mammisi von Dendera, Südinnenwand des Sanktuars. D Mammisi, Taf. 59 (Ausschnitt).

In Anbetracht dieser Schriftquellen liegt die Schlußfolgerung nahe, daß sich in den Gau-göttinnen der Soubassements der Mammisi von Edfu und Dendera letztendlich sowohl Isis als auch Hathor manifestieren. Somit wäre dort die Idee von der Symbiose der Göttinnen und deren Herrschaft über ganz Ägypten bildlich umgesetzt.¹⁴² In diesem Sinne postuliert eine

141 S. exemplarisch E III, 70, 2 (Hathor(-Isis): „Behedetit in Behedet, Heliopolitanerin in Dendera, Hathor in allen Gauen“: ); Philä I, 6, 9 (Isis: „die Fürstin in den vier Himmelsgegenden, Hededet in Edfu, Heliopolitanerin in Dendera, Hathor in allen Gauen“: ); Kalabchah, 169 (innerhalb eines Hymnus an Isis: „... Hathor ist ihr Name in jedem Gau, die Göttin, der keine andere gleicht“: ); D XII, 30, 7–13, spez. 12–13 (die Aufzählung der Kultorte und Erscheinungsformen der Isis endet mit der Angabe „Hathor in jedem Gau“: ; vgl. zum Text BUDDE, Götterkind, 56, 69; dort versehentlich übersetzt mit „Hathor in allen Ländern“); CAUVILLE, Temple d’Isis, 78, 16 – 79, 5 (der sich auf Isis beziehende Text befindet sich im Bandeau de la Frise; er enthält eine Liste der Erscheinungsformen der Isis, an deren Anfang Theben, Heliopolis und Memphis stehen; er endet mit „Hathor in jedem Gau“ (), sie ist es, die in jeder Stadt ist, die Herrin aller Gaue (), gemeinsam mit ihrem Sohn Horus und ihrem Bruder Osiris.“). Vgl. ferner CAUVILLE, Temple d’Isis, 13, 17 (die Beischrift des Königs, der den unterägyptischen Nilen voranschreitet, beschreibt das Geschehen „vor Hathor in allen Gauen“: ). Eine Zusammenstellung der Quellen und der Sekundärliteratur findet sich bei CAUVILLE, Analyse, 19–27, spez. 22.

142 Zum Verhältnis beider Göttinnen zueinander und zur Universalherrschaft der Isis cf. zuletzt CAUVILLE,

spätere, in den römerzeitlichen Papyri aus Tebtunis überlieferte Liste mit Namen und Erscheinungsformen der Hathor: „Eine jede Hathor ist Isis“.¹⁴³

3.4.3 „Una quae es omnia, dea Isis“

Unter Berücksichtigung der im letzten Abschnitt genannten Texte, der eingangs zitierten Bauinschrift an der Außenwand des Mammisis von Edfu sowie der religionsgeschichtlichen Entwicklungen im Ägypten der ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderte gehen meine abschließenden Überlegungen in eine noch andere Richtung. In der Bauinschrift des Mammisis ist zu lesen „Die Einzige ist dort und übt seinen (scil. des Horus) Schutz aus“.¹⁴⁴ Das Epitheton „Einzige“ (*w^ct*) bezieht sich in dem Fall auf Isis in ihrer Rolle als Mutter des Horuskindes.

Die Bezeichnung *w^ct* ist als Nomen oder Adjektiv in den späten ägyptischen Texten für Isis allerdings nicht selten und auch in ganz anderen Zusammenhängen bezeugt.¹⁴⁵ Eine Epiklese im Pronaos des Hathortempels von Dendera aus der Regierungszeit des Nero beschreibt Isis beispielweise als „Einzige Göttin (*ntrt w^ct*), in deren Gefolge Million(en) sind, Hathor, die Herrin der Städte und Gaue“: .¹⁴⁶

Die Verwendung des Epithetons dürfte mit dem Umstand zusammenhängen, daß Isis im Laufe der griechisch-römischen Zeit die Wesenszüge und Eigenschaften aller anderen Göttinnen in sich aufgenommen und dadurch zur einzigen Göttin Ägyptens und der übrigen Welt geworden ist.¹⁴⁷ In diesem Sinne benennt auch eine Passage im genannten römerzeitlichen Papyrus aus Tebtunis die Göttin als „einzige Fürstin“ (*hnwt w^ct*).¹⁴⁸

In lateinischen und griechischen Texten ist ebenfalls die Vorstellung von einer Einzigartigkeit der Isis überliefert. Berühmtheit haben unter diesen der Hymnus des Isidorus von Narmuthis in Medinet Madi und die Weihinschrift des Arrius Balbinus in Capua erlangt. Der

Analyse, 341–343.

143 pTebtynis, X, 4, 2, s. OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis, 167 (*Ht-Hr nbt ʾst pw*). Die Papyri stammen aus dem 2. Jh. n. Chr., wenngleich die Konzeptionen bei manchen wohl älter sein dürften als die Niederschriften (cf. OSING, op.cit., 182). Zu den Listen der Erscheinungsformen der Isis und der Hathor s. OSING, op.cit., 163–166 (Isis); 166–170 (Hathor).

144 S. oben E Mammisi, 55, 18.

145 Zur Bezeichnung der Isis als *w^ct* cf. LGG II, 286–288. Auch andere Göttinnen (u.a. Hathor, Neith, Mut, Uto) tragen je nach Kontext diesen Beinamen.

146 D XV, 300, 3. Der vollständige Text lautet: „Wie schön ist dein Gesicht, Herrscherin, Tochter des Geb, die im Isistempel geboren wurde, Königin der Machtwesen im Umkreis der Heiligtümer, Sonnengöttin bis hin zu den Strahlen der Sonnenscheibe, deren Befehl die Länder und Ufergebiete durchzogen hat, deren Respekt in den vier Himmelsgegenden ist, vollkommene Fürstin im Isistempel, Mächtige, die in ihrem Leib mächtig ist, einzige Göttin, in deren Gefolge Million(en) sind (*ntrt w^ct hhw hr šmšw.š*), Hathor die Herrin der Städte und Gaue.“ (299, 14 – 303, 3). Beachtenswert ist die Gegenüberstellung von *w^ct* und *hhw*.

147 Vgl. hierzu exemplarisch eine spätptolemäische Schilderung der Allmacht der Isis in einer Kapelle des Hathortempels von Dendera: „Isis, die Große, die Gottesmutter, die Herrin des tentyritischen Gaus, die in Dendera weilt, die Herrscherin des Umkreises der Sonnenscheibe, die treffliche oberägyptische Königin, die Herrin des Königspalastes, ohne deren Wissen der Palast nicht betreten wird, die Große im Himmel, die Mächtige auf der Erde, wegen der die Götter früh auf sind [... ..], die mit großem Respekt in den Städten, die mit großer Ehrfurcht in den Gauen, der die Götter und Göttinnen wegen der Größe ihrer Ba-Macht folgen, die mit zahlreichen Namen in den beiden Ländern und den Ufergebieten, von deren Wundern kein Gau frei ist, die Herrin des Himmels, der Erde, der Unterwelt, des Wassers, der Berge und des Nun ... [... ..]“ (D III, 103, 8–11). Für weitere Beispiele und Literaturhinweise s. BUDDE, Götterkind, 65ff.

148 OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis, 163 und 165 Anm. f: Isis, *hnwt w^ct* ist ihr Name im 14. (16.) u.äg. Gau.

Text des Isidorus aus der Zeit Ptolemaios' X. preist die vielen Namen der Isis und am Ende heißt es: „Aber die Ägypter (rufen Dich) ‚Thiuis‘ (die Eine), weil du die Eine, alle anderen Göttinnen bist, welche die Völker mit ihren Namen benennen.“¹⁴⁹ Folgerichtig tituliert die spätere Inschrift in Capua Isis dann als „die Eine, die Alles ist“.¹⁵⁰

Alle Göttinnen erscheinen im Soubassement des Mammisis von Edfu im Gewand der Hathor-Isis, der an diesem Ort und in dieser Zeit einzigen Göttin (*w^{ct} jm*). Ich deute die kanonisierte Darstellungsweise der Göttinnen als eine ins Bild umgesetzte Aretalogie.¹⁵¹ Metamorphosen dieser einzigen Göttin (Hathor-Isis oder Isis-Hathor) schreiten dann auch im römischen Mammisi von Dendera auf das Kultzentrum zu. Die männlichen Götter, die innerhalb der Prozessionen noch im Mammisi des Nektanebos in Dendera und im Soubassement des Mammisis von Edfu abgebildet waren, sind nun verschwunden. Auch dies kann als ein weiterer Hinweis für die Bedeutung der Isis in römischer Zeit gewertet werden. Der „Siegessäug“ der Göttin, die nicht mehr „Eine“, sondern „Alles“ ist, ist in den Darstellungen im Soubassement des Mammisis von Edfu schon spürbar. Im Soubassement des römischen Mammisis von Dendera ist er dann vollends ins Bild umgesetzt.

Bibliographie

- BRESCIANI/GIAMMARUSTI, Medinet Madi: E. BRESCIANI/A. GIAMMARUSTI, I Templi di Medinet Madi nel Fayum, Pisa 2012.
- BROEKHUIS, Renenwetet: J. BROEKHUIS, De godin Renenwetet, Assen 1971.
- BUDDE, Seschat: D. BUDDE, Die Göttin Seschat, Kanobos II, Leipzig 2000.
- , in: WAITKUS (Hg.), Diener des Horus: D. BUDDE, Dreißig Götter der Genese des Tempels, in: W. WAITKUS (Hg.), Diener des Horus. Festschrift für Dieter Kurth zum 65. Geburtstag, Aegyptiaca Hamburgensia Band 1, Gladbeck 2008, 17–40.
- , in: PRECHEL (Hg.), Fest und Eid: D. BUDDE, „Kommt und seht das Kind.“ Kindgötter im Festgeschehen der griechisch-römischen Geburtshäuser Ägyptens, in: D. PRECHEL (Hg.), Fest und Eid. Instrumente der Herrschaftssicherung im Alten Orient. Akten des internationalen Workshops des Teilprojekts A.9 in Mainz, 01.–02.03.2007, Kulturelle und sprachliche Kontakte Band 3, Würzburg 2008, 13–48.
- , Götterkind: D. BUDDE, Das Götterkind im Tempel, in der Stadt und im Weltgebäude. Eine Studie zu drei Kultobjekten der Hathor von Dendera und zur Theologie der Kindgötter im griechisch-römischen Ägypten, MÄS 55, Darmstadt/Mainz 2011.
- CAUVILLE, Analyse: S. CAUVILLE, Dendara. Le temple d'Isis, Vol. II, Analyse à la lumière du temple d'Hathor, OLA 179, Leuven/Paris/Walpole 2009.
- COLLOMBERT, in: BSEG 27, 2005–7: PH. COLLOMBERT, Renenoutet et Renenet, in: BSEG 27, 2005–7, 21–32.
- DAUMAS, Mammisis: FR. DAUMAS, Les mammisis des temples égyptiens, Paris 1958.
- DERCHAIN/VON RECKLINGHAUSEN, La création: PH. DERCHAIN/D. VON RECKLINGHAUSEN, La création – Die Schöpfung. Poème pariétal. Ein Wandgedicht. La façade ptolémaïque du temple d'Esna. Pour une poétique ptolémaïque, Rites égyptiens 10, Turnhout 2004.

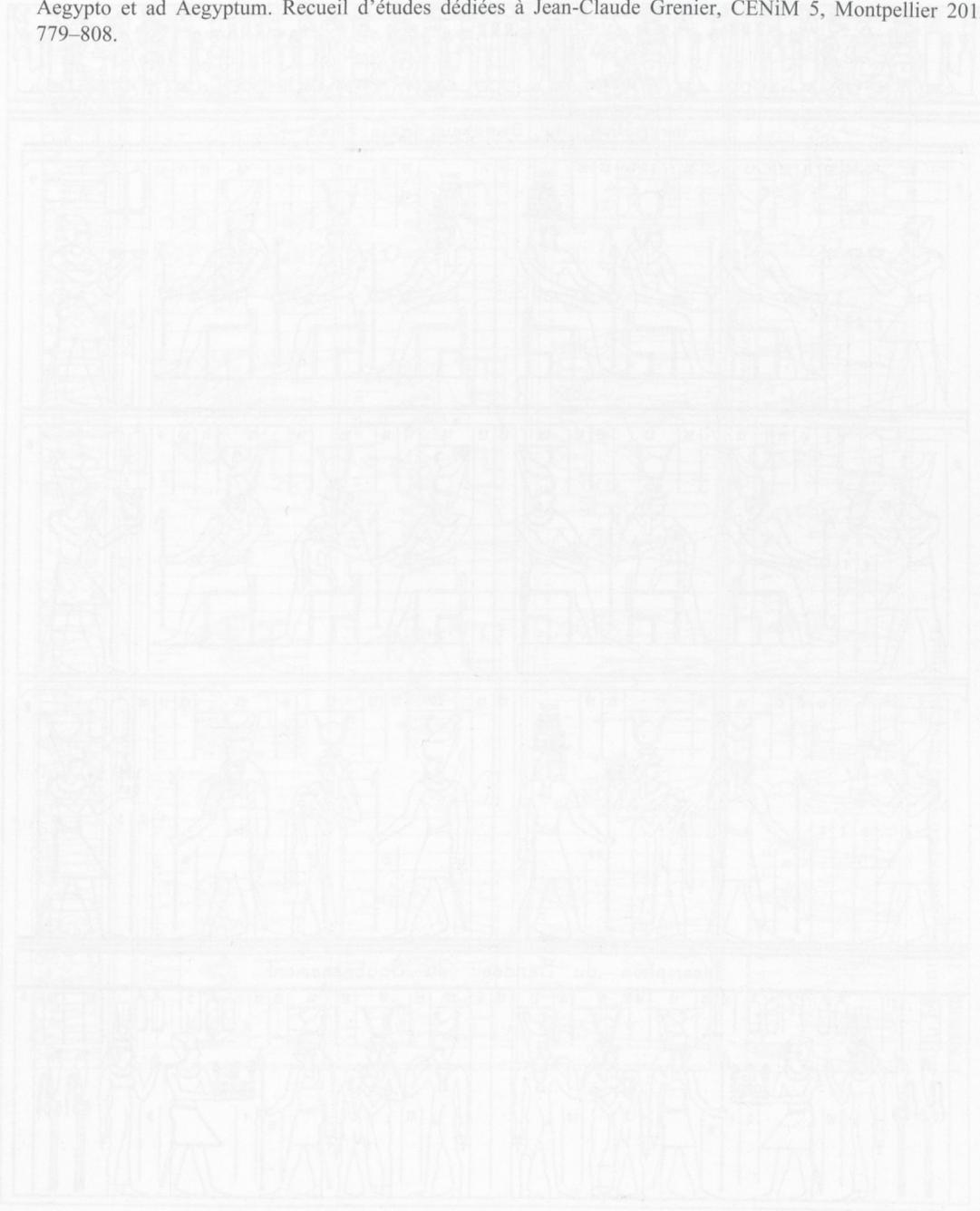
149 DOUSA, in: RYHOLT (Hg.), Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies, 168f.; zur möglichen ägyptischen Wurzel cf. TRAN TAM TINH, Culte des divinités, 206f.; vgl. auch BUDDE, Götterkind, 68.

150 TRAN TAM TINH, Culte des divinités, 199–234 mit Taf. 29, fig. 39: „Te tibi, una quae es omnia, dea Isis, Arrius Balbinus v(oti) c(ompos)“; vgl. DOUSA, in: RYHOLT (Hg.), Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies, 169ff. Die Inschrift datiert in das 1. oder 2. Jh. n. Chr.

151 Vgl. hierzu STERNBERG-EL HOTABI, in: CdE 69, 1994, 75, die das Bildprogramm der Mensa Isiaca als Umsetzung einer Isis-Aretalogie interpretiert hat, die den „Universalanspruch der Göttin“ versinnbildlicht.

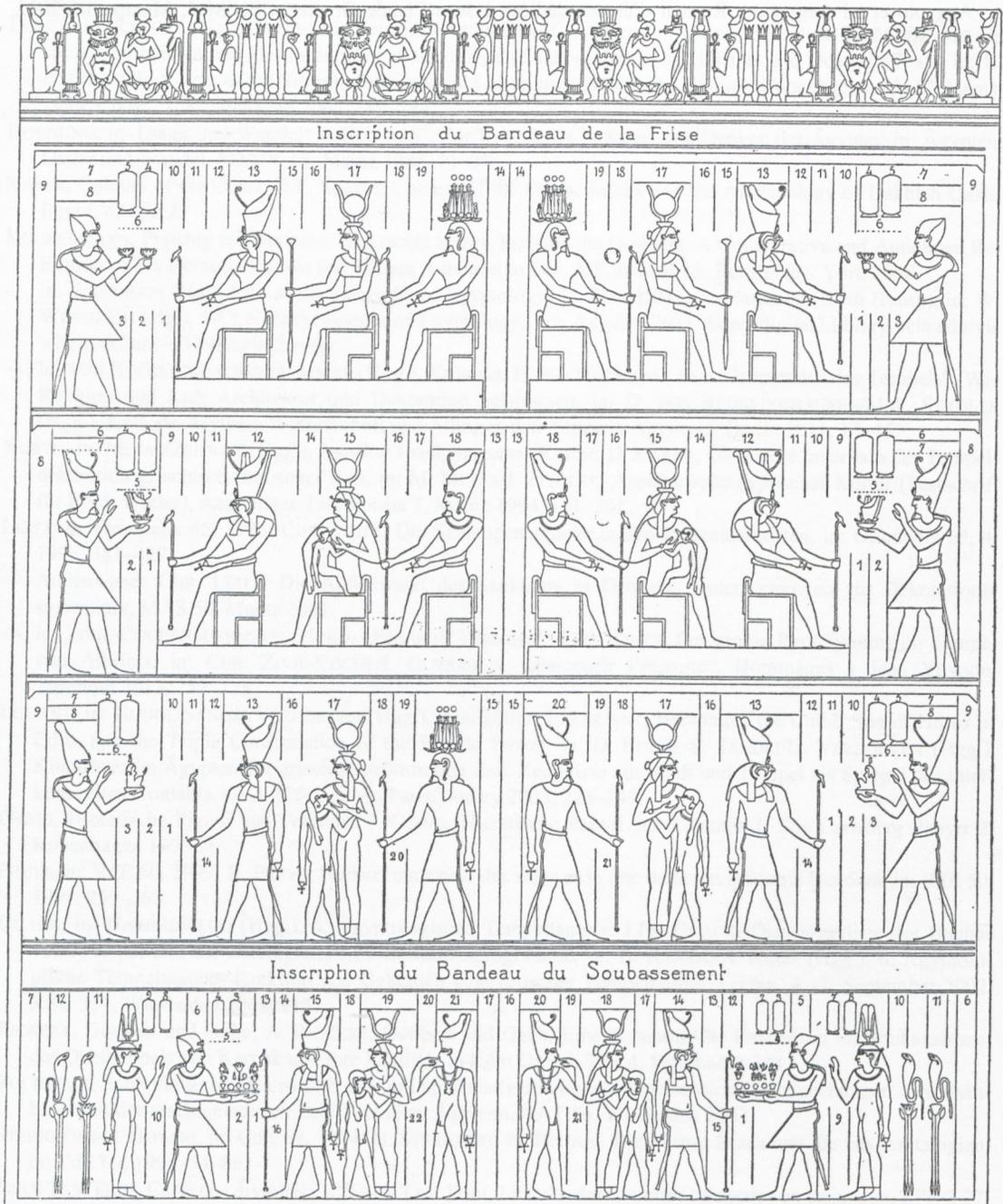
- DERCHAIN-URTEL, *Priester im Tempel*: M.-Th. DERCHAIN-URTEL, *Priester im Tempel. Die Rezeption der Theologie der Tempel von Edfu und Dendera in den Privatdokumenten aus ptolemäischer Zeit*, GOF 19, Wiesbaden 1989.
- DOUSA, in: RYHOLT (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*: TH.M. DOUSA, *On some Continuities and Discontinuities in the Image of Isis in Greek Isis Hymns and Demotic Texts*, in: K. RYHOLT (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, Copenhagen, 23–27 August 1999, CNIP 27, Kopenhagen 2002, 149–184.
- HORNUNG, in: *Dauer und Wandel*: E. HORNUNG, *Zur Symmetrie in Kunst und Denken der Ägypter*, in: *Ägypten. Dauer und Wandel*, SDAIK 18, Mainz 1985, 71–77.
- KAPER, *Colours of the Oasis*: O.E. KAPER, *Colours of the Oasis. Artists and the Archaeology of Dakhleh Oasis, Egypt*, o.O., o.J.
- KOCKELMANN, *Praising the Goddess*: H. KOCKELMANN, *Praising the Goddess. A Comparative and Annotated Edition of Six Demotic Hymns and Praises Addressed to Isis*, AfP Beiheft 15, Berlin/New York 2008.
- , in: WENDRICH (Hg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*: H. KOCKELMANN, *Mammisi (Birth House)*, in: W. WENDRICH (Hg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, Los Angeles 2011, <http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz0026wfr>.
- , in: VON RECKLINGHAUSEN/STADLER (Hgg.), *Kultorte*: H. KOCKELMANN, *Die „Grammatik des Tempels“*. Wie Religion und Kult Architektur und Dekoration bestimmen, in: D. VON RECKLINGHAUSEN/M.A. STADLER (Hgg.), *Kultorte. Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens*, Berlin 2011, 17–45.
- KURTH, in: MINAS/ZEIDLER (Hgg.), *Aspekte spätägyptischer Kultur*: D. KURTH, *Die Friese innerhalb der Tempeldekoration griechisch-römischer Zeit*, in: M. MINAS/J. ZEIDLER, *Aspekte spätägyptischer Kultur (Festschrift für Erich Winter)*, *Aegyptiaca Treverensia* 7, Mainz 1994, 191–201.
- LEITZ, in: *Orientalia* 65, 1996: CHR. LEITZ, *Die Schlangensprüche in den Pyramidentexten*, in: *Orientalia* 65, 4, 1996, 381–427.
- , *Außenwand*: CHR. LEITZ, *Die Außenwand des Sanktuars in Dendara. Untersuchungen zur Dekorations-systematik*, MÄS 50, Mainz 2001.
- , in: ZIVIE-COCHE/GUERMEUR (Hgg.), *„Parcourir l'éternité“*: CHR. LEITZ, *Der grosse Repithymnus im Tempel von Athribis*, in: CHR. ZIVIE-COCHE/I. GUERMEUR, *„Parcourir l'éternité“*. Hommages à Jean Yoyotte, Turnhout 2012, 757–775.
- LOUANT, in: BUDDE/SANDRI/VERHOEVEN (Hgg.), *Kindgötter*: E. LOUANT, *Harsomtut the Child, Son of Horus of Edfu, and the Triple Confirmation of the Royale Power*, in: D. BUDDE/S. SANDRI/U. VERHOEVEN (Hgg.), *Kindgötter im Ägypten der griechisch-römischen Zeit. Zeugnisse aus Stadt und Tempel als Spiegel des interkulturellen Kontakts*, OLA 128, Leuven/Paris/Dudley 2003, 225–249.
- OSING, *Hieratische Papyri aus Tebtunis*: J. OSING, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I, The Carlsberg Papyri 2*, Kopenhagen 1998.
- PREYS, in: RdE 50, 1999: R. PREYS, *Hathor: maîtresse des seize et la fête de la navigation à Dendara*, in: RdE 50, 1999, 259–268.
- QUACK, in: HARING/KLUG (Hgg.), 6. *Ägyptologische Tempeltagung*: J.FR. QUACK, *Die Götterliste des Buches vom Tempel und die überregionalen Dekorationsprogramme*, in: B. HARING/A. KLUG (Hgg.), 6. *Ägyptologische Tempeltagung. Funktion und Gebrauch altägyptischer Tempelräume*, Leiden, 4.–7. September 2002, KSG 3, 1, Wiesbaden 2007, 215.
- RICKERT, *Gottheit und Gabe*: A. RICKERT, *Gottheit und Gabe. Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo*, SSR 4, Wiesbaden 2011.
- ROCHHOLZ, *Schöpfung*: M. ROCHHOLZ, *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchungen zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten*, ÄAT 56, Wiesbaden 2002.
- STERNBERG-EL HOTABI, in: CdE 69, 1994: H. STERNBERG-EL HOTABI, *Die Mensa Isiaca und die Isis-Aretalogien*, in: CdE 69, 1994, 54–86.
- TRAN TAM TINH, *Culte des divinités*: V. TRAN TAM TINH, *Le culte des divinités orientales en campanie*, EPRO 27, Leiden 1972.
- VASSILIKA, *Ptolemaic Philae*: E. VASSILIKA, *Ptolemaic Philae*, OLA 34, Leuven 1989.
- WAITKUS, in: WAITKUS (Hg.), *Diener des Horus*: W. WAITKUS, *Die heiligen Schlangen von Edfu*, in: W. WAITKUS (Hg.), *Diener des Horus. Festschrift für Dieter Kurth zum 65. Geburtstag*, *Aegyptiaca Hamburgensia* 1, Gladbeck 2008, 265–282.
- ZIVIE-COCHE, in: CLAES/DE MEULENAERE/HENDRICKX (Hgg.), *Elkab and Beyond*: CHR. ZIVIE-COCHE, *Hatmehyt, le tilapia, le lotus et le Ba de Mendès*, in: W. CLAES/H. DE MEULENAERE/ST. HENDRICKX (Hgg.), *Elkab and Beyond. Studies in Honour of Luc Limme*, OLA 191, Leuven/Paris/Walpole 2009, 545–557.

ZIVIE-COCHE, in: GASSE/SERVAJEAN/THIERS (Hgg.), *Et in Aegypto et ad Aegyptum*: CHR. ZIVIE-COCHE, *Khentetiabet. L'invention d'une déesse tout orientale*, in: A. GASSE/FR. SERVAJEAN/CHR. THIERS (Hgg.), *Et in Aegypto et ad Aegyptum. Recueil d'études dédiées à Jean-Claude Grenier*, CENiM 5, Montpellier 2012, 779–808.

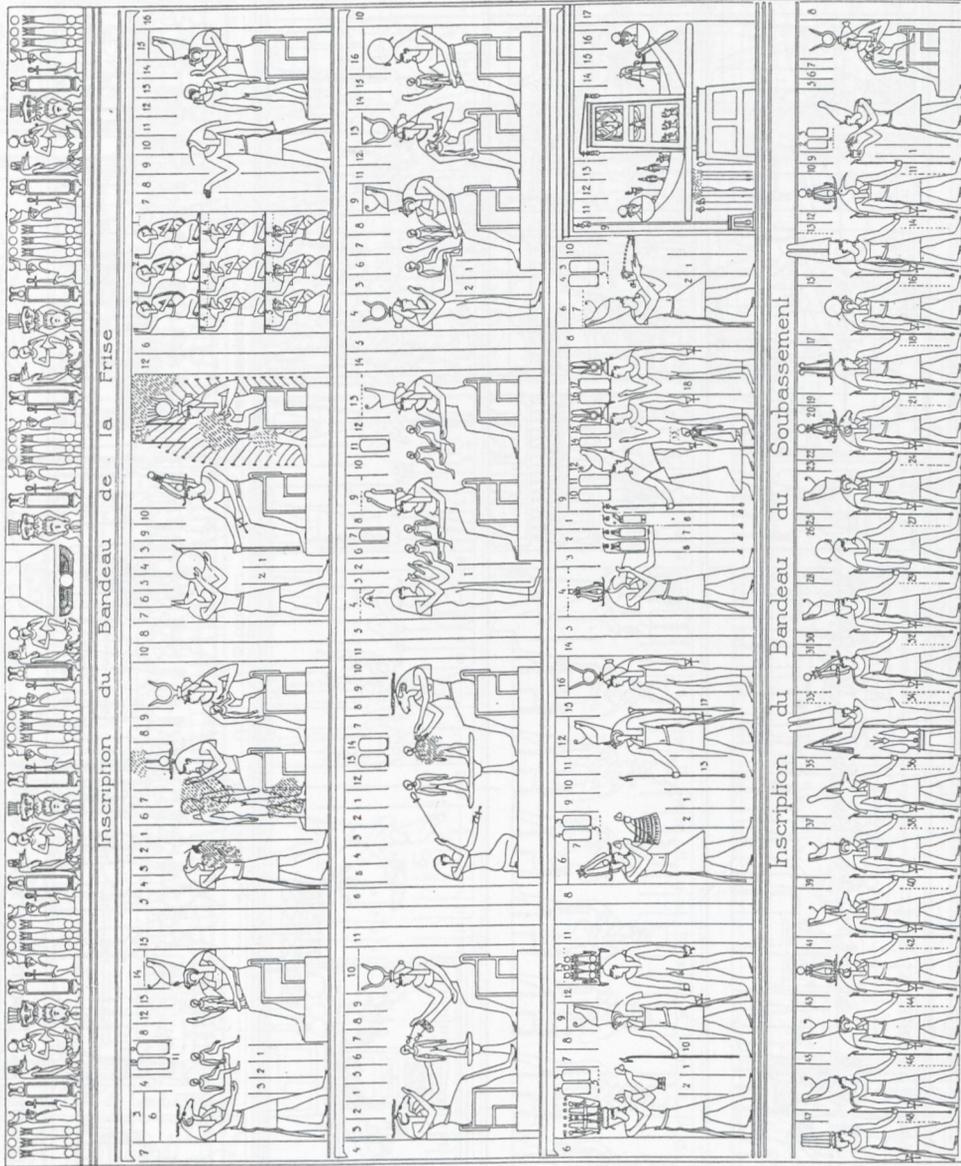


Edin Marnett, Westwand des Sarkophags
Khartoum, 1914

Tafel I

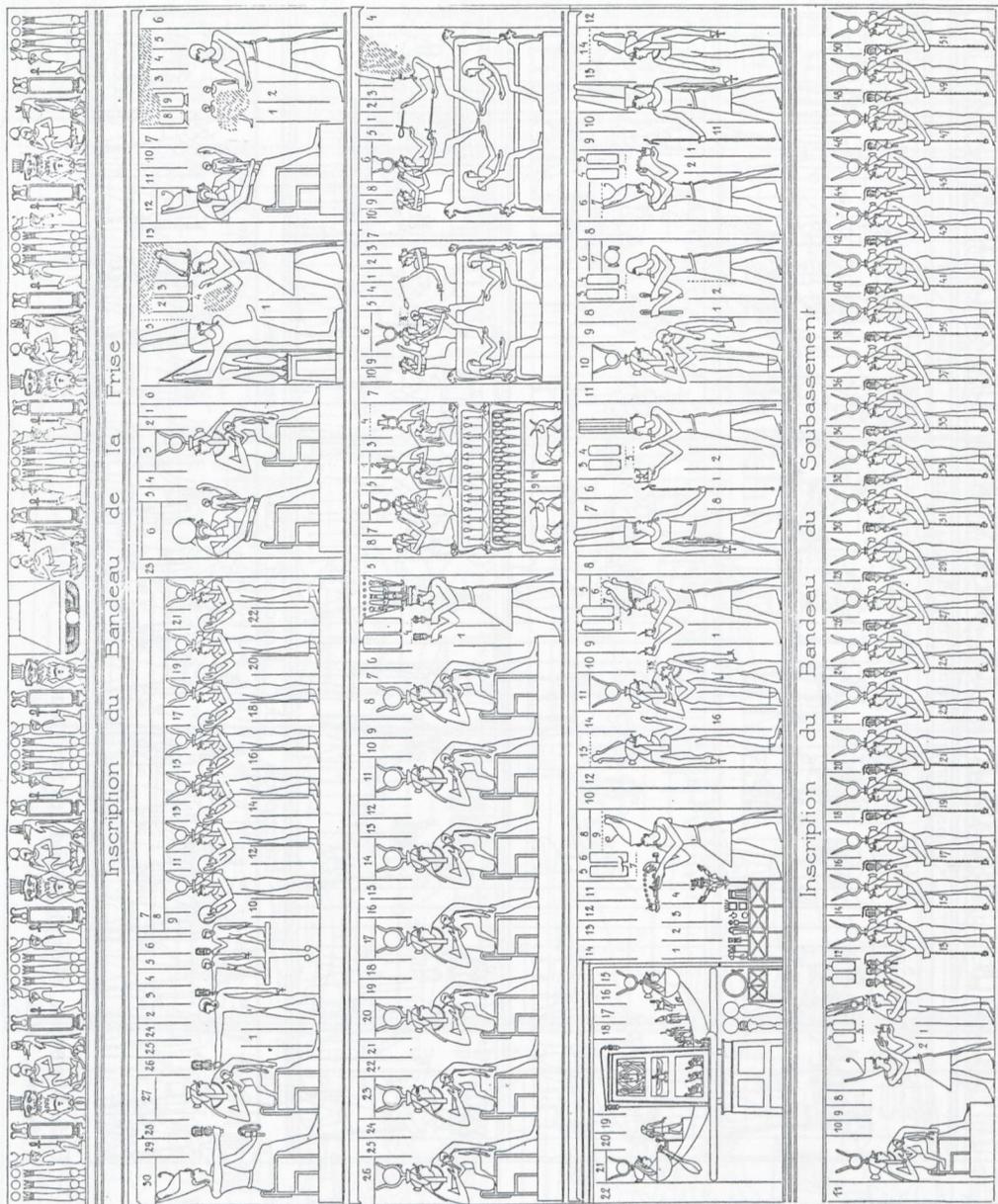


Edfu Mammisi, Westinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 14.

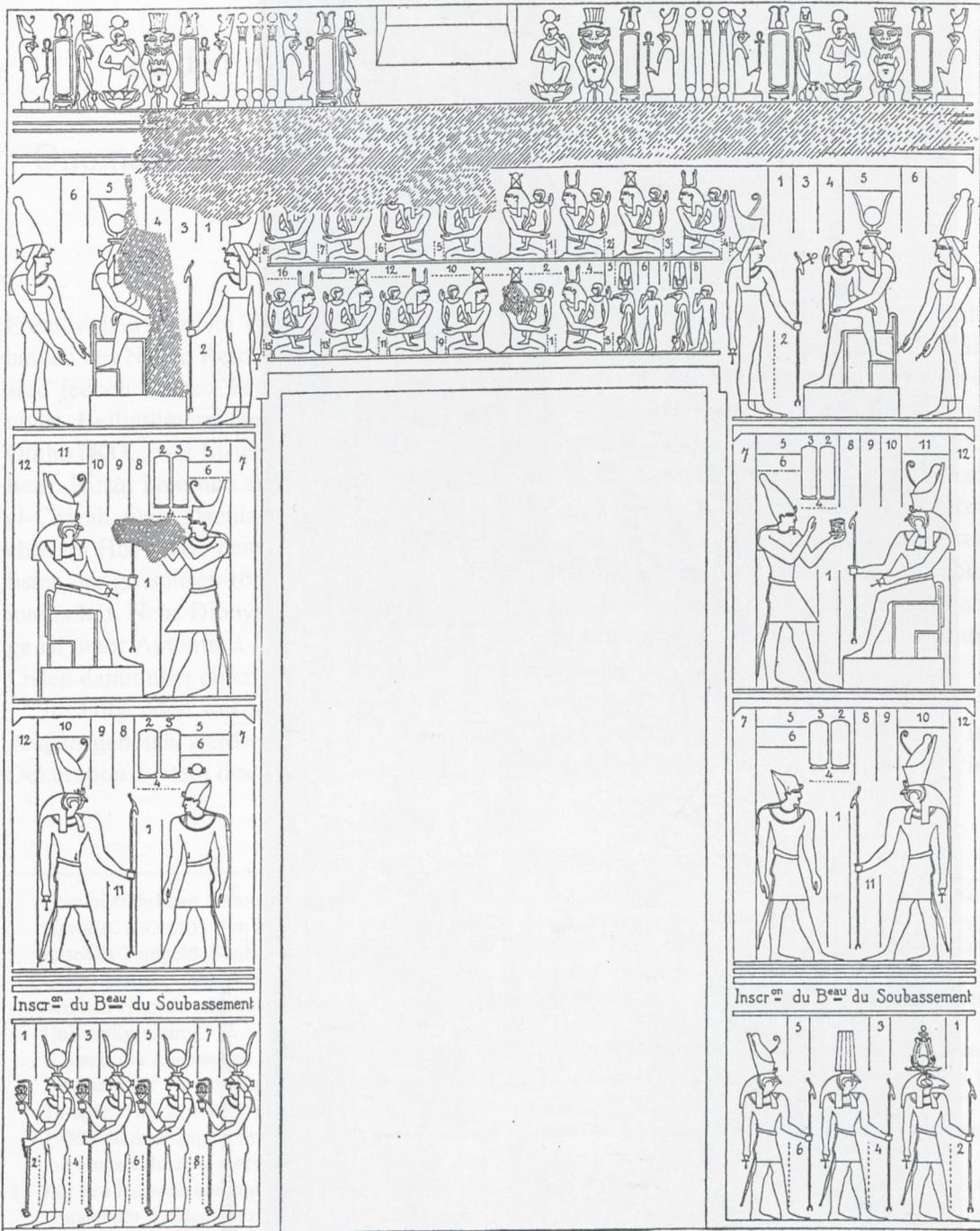


Edfu Mammisi, Südinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 13.

Tafel III



Edfu Mammisi, Nordinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 15.



Edfu Mammisi, Ostinnenwand des Sanktuars.
E Mammisi, Taf. 12.

Tafel V



Edfü Mammisi, Nordinnenwand des Sanktuars.
Photo Uwe Bartels.